Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 904 u. 90, Geschäftsst. Nr. 76.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 11. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 576.

Der Erzähler. Nr. 126.

Brudertreue.

Erzählung von Hermann Weber.

In dem Eisenbahnbau zwischen Rosario und Cordova war ein Stillstand eingetreten. Wochenlang war die Errichtung des Bahndammes gut fortgeschritten; hunderte von Männern: Weiße, Farbige und Indianer hatten mit Schaufeln und Spitzhacken den Boden der südamerikanischen Wildnis aufgewühlt, um der nachdrängenden Zivilisation den Weg zu erschließen; ganze Herden von Maultieren hatten das Material herbeigetragen, damit man den starken Schienensträngen ein sicheres Bett geben konnte, doch jetzt erst war, wie die zwei leitenden Ingenieure versicherten, der schwerste Teil des Unternehmens gekommen.

Ein trotziger, steil aufragender Gebirgszug, fast ganz aus Basalt und dunklem Porphyr bestehend, stellte sich den Männern in den Weg und hemmte den weiteren Fortschritt der Arbeit, denn durch einen Teil der harten Felsmassen mußte ein Tunnel gebrochen werden, damit die Schienenstränge ihre bisherige Richtung beibehalten konnten.

Man hatte schon große Stücke des Felsens mit Dynamit losgesprengt und schon eine tiefe Höhlung in den Berg geschlagen, als von Santiago, dem Sitz der Bahnbaugesellschaft aus die Weisung überbracht wurde, die Arbeiten für einige Tage ruhen zu lassen und das Eintreffen eines deutschen Oberingenieurs, der fortan die Arbeiten leiten werde, abzuwarten.

Trotzdem die bisherigen Führer über den Zeitverlust schimpften und heimlich gegen den deutschen Ingenieur, der mehr verstehen sollte wie sie selbst, harte Worte ausstießen, wagten sie doch nicht, den Anordnungen der Gesellschaft offenen Widerstand entgegenzusetzen und verfuhren also nach deren Weisung. Die Geräte wurden beiseite gelegt, die Sprengungen eingestellt und dann gaben sich die Männer dem süßen Nichtstun hin, das hauptsächlich darin bestand, große Krüge voll „Pulque" (Agave-Branntwein) zu leeren, lange Strohzigaretten zu rauchen und allerlei Kurzweil zu treiben.

Die Deutschen, die sich bei der Arbeiterschar befanden, zumeist gutmütige, nur etwas verwilderte Abenteurer aus den verschiedenen Staaten, hatten schon zu Beginn des Bahnbaues gut zusammengehalten, bewohnten gemeinschaftlich ein großes Zelt und mieden ihre unsauberen und trägen Kameraden nach Möglichkeit. Sie hatten sich auch jetzt, als die Kunde von der Arbeitseinstellung kam, wieder zusammengefunden und lagerten, dreiundzwanzig Mann stark, an einem abseits gelegenen kleinen Bache, wo sie ihre Kleider ausbesserten, deutsche Lieder sangen und sich gegenseitig ihre Lebensschicksale erzählten.

So lernten die Abenteurer, von denen mancher einst bessere Tage gesehen hatte, sich kennen; nur die Erlebnisse eines einzelnen unter ihnen blieben beständig in tiefes Dunkel gehüllt. Dieser Mann überragte sie fast alle um Kopfeslänge, war stark und breitschulterig gebaut und galt allgemein als ihr Anführer.

Er nannte sich Klaus Sievert und war, wie er angab, ein Holsteiner; seit langen Jahren die Welt durchstreifend, hatte er fast alle Erdteile gesehen und manches Abenteuer erlebt, doch die Umstände, welche ihn in die Welt hinausgetrieben hatten, erwähnte er nie. Wohl sprach er oft mit heißer Sehnsucht von seiner Heimat und wurde nicht müde, ihre rauhen Schönheiten aufzuzählen, doch niemals berührte er seine persönlichen Angelegenheiten.

Ohne zu klagen, trug dieser Mann sein augenscheinlich schweres Schicksal und schien das Leid tief in seiner Brust verschlossen zu haben, nur an manchem stillen Abend, wenn die Kameraden ernste Heimatlieder sangen und die Sterne am Firmamente schweigend ihre ewige Bahn zogen, schien das unterdrückte Weh mit Gewalt in ihm sich emporzudrängen.

Dann schlich er abseits, wo niemand ihn erblickte, oder taumelte wohl auch sinnlos in die friedliche Nacht hinaus, um erst in früher Morgenstunde, bleich und verhärmt aussehend, zurückzukehren.—

Die Ruhe in dem Arbeiterlager dauerte nur eine kurze Zeit, denn schon am Morgen des dritten Tages traf der Oberingenieur ein, besprach sich kurze Zeit mit den ihm unterstellten Ingenieuren und ordnete dann an, daß die Arbeiten wieder aufgenommen werden sollten. Der Deutsche war ein ruhiger, aber dabei energischer Mann und erteilte seine Anweisungen in einem Tone, der einen Widerspruch nicht aufkommen ließ; daß seine Anordnungen von den bisherigen Leitern mit geheimer Unzufriedenheit aufgenommen wurden, schien er nicht zu bemerken.

Noch im Laufe des Tages durchschritt er die Reihen der hackenden und schaufelnden Männer, um sich von dem Fortschreiten der Arbeiten zu überzeugen und weitere Verfügungen zu treffen. Trotzdem er keinen der Leute beachtete oder anredete, schien er doch auf den Deutschen Sievert einen seltsamen Eindruck gemacht zu haben, denn der Arbeiter starrte mit weitgeöffneten Augen auf den fremden Ingenieur und schüttelte dann wie in unerklärlichen Zweifeln den Kopf. Während des ganzen Tages arbeitete der Holsteiner dann ohne ein Wort zu sprechen, so daß seine Kameraden ihn oft verwundert betrachteten.

Am Abend aber schien Sievert einen Entschluß gefaßt zu haben, denn er reinigte hastig Gesicht und Kleidung und klopfte dann an die Tür des kleinen Blockhauses, das man für den Leiter des Bahnbaues errichtet hatte.

Als er der Einladung folgend eintrat, saß der Oberingenieur an seinem Tische und studierte eifrig Karten und Pläne. „Sie wünschen?" fragte er, ohne aufzusehen.

Wie ein Schuldbewußter blieb der Holsteiner an der Türe stehen, ohne sofort zu antworten. Er atmete schwer und seine Glieder zitterten in tiefer Erregung.

„Gerd Jansen," sagte er dann leise in seiner Muttersprache

Der Mann am Tische erhob sich erstaunt. Als er dann aber einen Blick auf den Besucher warf, der zitternd in vollem Lichtschein stand — da bebte er zurück, wie von einem Schlage getroffen und alle Farbe wich aus seinen Zügen.

„Allmächtiger Gott! — Klaus!" schrie er dann fassungslos auf, mit bebenden Händen nach einem Stützpunkte suchend.

Mit taumelnden Schritten stürzte der Arbeiter auf ihn zu und umschlang seine Knie „Verzeihung, Bruder! Verzeihung! — Gott weiß, wie schwer ich gebüßt habe!" stammelte er dann, kraftlos in sich zusammensinkend.

Als ob er den Geist eines Längstverstorbenen sehe, blickte der Ingenieur auf den am Boden liegenden Mann nieder und wie in tödlicher Erregung schlossen sich momentan seine Augen. „Ist's denn möglich?" murmelte er fassungslos, mit der Hand über die bleiche Stirn streichend, wo unter dem dichten Haar eine breite Narbe sichtbar wurde, die sich, scharf abgezeichnet, bis zur rechten Schläfe herniederzog. „Hier finde ich dich wieder, Klaus — hier — nach achtzehn Jahren?"

Dann beugte er sich zum Boden nieder und zog den schuldbeladenen Mann empor. „Was geschehen ist zwischen uns, soll vergessen sein, wie ich es der Mutter versprochen habe!" fuhr er dann fort, die Hand des Jüngeren ergreifend, die sich einst in flammendem Jähzorn gegen ihn erhoben . . . „Wohl lag ich damals zwischen Tod und Leben, während du, entsetzt über deine Tat, in die Welt hinausflohest; und als dann das Schwerste überstanden war und neue Hoffnung in unsere Herzen einzog, da erließen wir Aufrufe in allen großen Zeitungen, um dich in die Heimat zurückzurufen, doch du warst verschwunden und vergebens waren unsere rastlosen Bemühungen!"

„Und die Mutter? — Die arme Mutter?" flüsterte leise der Reumütige.

„Sie lebt noch, wenn auch der Kummer ihr Haar gebleicht und tiefe Furchen in ihre Stirn gegraben hat!" scholl es bewegt zurück. „Längst schon wäre ich wieder in die Heimat zurückgekehrt, wenn nicht das vorteilhafte Angebot der Bahnbaugesellschaft mich zurückgehalten hätte. — Doch dieses soll meine letzte Arbeit sein im fremden Lande; vereint werden wir zu der Mutter zurückkehren und ihre Hoffnung erfüllen, denn bis heute hat sie den Gedanken, dich wiederzusehen, nicht aufgegeben"

Mit zaghaftem Druck hatte Klaus Jansen die Hände des Bruders ergriffen; er sprach kein Wort mehr, doch auf seinen verhärmten Zügen lag noch immer ein bittendes Flehen um Verzeihung, und als nun der Ältere liebevoll seinen Arm um den Wiedergefundenen schlang, da lösten sich in dessen Herzen alle Qualen der verflossenen Jahre in tiefes, befreiendes Schluchzen auf.

(Schluß folgt.)

Flachs, Garn und Leinen in Westfalen.

Eine heimatliche Erinnerung aus alter Zeit und früheren Tagen von Georg v. Detten, Paderborn.

III.

Das Flachsgarn diente vornehmlich zur Herstellung des Leinens, der Leinewand. Aber bevor diese Verwendung stattfand, hatte das rohe Garn vorher noch eine kleine Vorbereitung durchzumachen. Es wurde in einem Faß mit Holzasche heiß „gebucht", um dann in reinem warmen, sowie weiter in klarem fließendem Wasser gespült, auf langen Stangen in der Sonne gereinigt, getrocknet und gebleicht zu werden. Dann sonderte man für bestimmte Webezwecke das feinere, mittlere und das mit Hede durchsetzte gröbere Gespinnst aus. Nun war das Garn fertig und konnte dem Webstuhl anvertraut werden.

Die Bezeichnung „Wand", „Leinewand" hat ursprünglich sicher Beziehung und Ableitung von den ursprünglichen eigentlichen Wandkonstruktionen in der Vorzeit gehabt. Wie nämlich die Fachwerke der Wohnstätten unserer Vorfahren durch geflochtenes Strauchwerk hergestellt und durch Ausfüllung mit Lehm gedichtet wurden, so wurde auch das Leinen durch dichtes Verschlingen und Flechten der Fäden gewirkt und verdiente um so mehr die Bezeichnung „Wand", als das Leinen auf den ältesten Webestühlen vertikal und später erst horizontal hergestellt wurde. Übrigens nannte man während des Mittelalters die Leinewand „Tuch" oder „Leinentuch", während das mit Wolle gewebte Tuch „Wand" genannt wurde.

Wie die Garnspinnerei, so war auch die Weberei in Westfalen eine so allgemeine Beschäftigung, daß sie als gewerbliche nur ausnahmsweise und an einigen Orten in Betracht kam und unter den Zunftzwang gebracht wurde. Sie war ja vornehmlich eine allgemein beliebte Haus- und Volksindustrie. Der Germane bevorzugte leinene Kleidung. Sogar Karl der Große trug für gewöhnlich Leinen mit Purpureinfassung. Leinen war auch das wallende Gewand der altdeutschen vornehmen Frau, das von altersher in dem Frauengemach des deutschen Hauses (der Kemnate) gewirkt wurde. Schon gegen Ende des 9. Jahrh. war das Leinen in unserm Lande nicht mehr eine Seltenheit. Denn seitdem das Konzil in Aachen 816 den Canonissen das Spinnen und Weben empfohlen hatte, verordnete auch der Stiftsbrief des Klosters Freckenhorst vom Jahre 851, daß jedem Fremden die Füße gewaschen und zwei Leinentücher gereicht werden sollten. Zu den jährlichen Aufwendungen für die Villici der Klöster, z. B. der des Klosters Corvey, gehörte auch eine bestimmte Quantität Leinen. Das Weben besorgten auf den einzelnen Höfen und Haushaltungen nicht allein die jüngeren und älteren Männer und Knechte, sondern auch die Haustöchter und Dienstmädchen.

Webend warfen starke Mägde
Dort die Spulen um die Wette,
Blaue Wolle war der Einschlag,
Blankes Leinen war die Kette.

Die Webstühle (getowe) waren mehr oder minder schön gearbeitet und hin und wieder mit Schnitzarbeiten versehen. Männern und Frauen ging das Weben als etwas Gewohntes flink von der Hand, und wo immer gesponnen war, wurde auch mit allen Kräften gewebt. In Essen bestand sogar die ausdrückliche Vorschrift, daß das gesponnene Leinen auswärts nicht verwebt werden durfte. Von dieser Heimarbeit rühmt der Schriftsteller des Mittelalters Johannes Wimpheling: „In vielen Gegenden reiht sich Webstuhl an Webstuhl und es ist gar nicht zu veranschlagen, wie viel 100 000 Stück von den Zünften verarbeitet werden. Die Weber sind ebenso fleißig und geschickt und sehr angesehen bei ihren Mitbürgern." Auch die Klöster und geistlichen Genossenschaften der Frauen trugen nicht allein durch Anbau und Verarbeitung des Flachses zu dieser Leinenfabrikation bei. Die feminae operantes dieser Genossenschaften empfingen zu diesem Ende die Naturalgefälle an Wolle und Flachs und verarbeiteten sie für das Kloster und die Armen. Die Jungfrauen von Mariaanger bei Detmold im 15. Jahrh. betrieben Leinenweberei und den Absatz des Leinens geschäftsmäßig. Auch die Äbtissin des Klosters Überwasser zu Münster beschäftigte das Kloster u. a. mit Leinenwirken. In den Frauenklöstern hatte man fast durchgehend eine soror pannis praefecta, eine Leinenschwester oder Wandmeistersche, auch Verwahrsche des Kleideramts genannt, der das Leinenwerk des Klosters unterstand. Die Beghinen, welche in Münster ihre Konvente hatten, hatten im Jahre 1444 im Kloster Marienthal gut. Niesink eine Weberei mit 11 Webstühlen in Tätigkeit. Zur Herstellung und Reparatur ihrer Webstühle, Spinnräder und sonstigen Webgestelle hatten sie sogar im Kloster besondere Abeitskräfte.

Hatte man einen bestimmten Teil der Leinwand auf dem Webstuhl fertig, webte man einzelne schwarze Fäden hinein und teilte auf diese Weise das ganze Stück in bestimmte Abteilungen (Schmitter). War eine Anzahl Ellen oder Schmitten hergestellt, wurde die Leinwand von der Rolle genommen und war fertig.

In dieser Verfertigung des Leinens unterschied man mehrere in der Qualität sich steigernde Gewebe. Auf dem Lande und in den kleinen Städten kannte man die flächserne (fein starke) und die hedene (gröbere und losere) Leinwand. Von beiden wurden breitere und auch schmale Stücke hergestellt, für welche die Anzahl der Einschlagfäden, sowie die Länge und Breite der Stücke fest bestimmt war. Da aber, wo der Betrieb ein erweiterter und gehoben war, namentlich in den Städten, unterschied man die von reinem Flachs hergestellte Ware in dreifacher Weise, nämlich:

a) das „flechtlinnen Doek", d. h. das schlichte Hausleinen und „Stolpen", das einfache Klargewebe, das feine, dünne, halbdurchsichtige Leinen (Batist);
b) das Teiken-Linnen, d. h. die Weberei mit einfachen Mustern, z. B. Gerstekorn und gestreiftes Leinen; endlich
c) das Gebeltlinnen mit eingewebten kunstvollen Ornamenten und Bildwerken.

Diese letzte Art von Geweben, die Leinwand mit eingewebten Ornamenten (Gebild- oder Damastleinwand), lag in den Händen der gelernten Weber, im Hause wurde sie nur höchst selten angefertigt.

Bevor das Leinengewebe handels- und absatzfähig wurde, hatte es noch eine weitere Bearbeitung durchzumachen. Zuerst wurde es wieder sorgfältig in den großen Bükefässern mit Holzaschenlauge, die vorher in kupfernen Kesseln glühend heiß gemacht war, gebükt und durchgelaugt. Dem Laugen folgte das Ausspülen in reinem Brunnen- oder fließendem Wasser. In langen Reihen fuhren auf ihren Schiebkarren die Frauen und Mädchen „was der Winterfleiß gesponnen" zu den Spülplätzen und von da auf den Bleichplatz, auf dem nachts in Hütten Knechte oder Mägde die Wacht hielten. Ausgespannt lagen hier die langen Leinenstücke nebeneinander auf grüner Rasenfläche. Großartig von jeher war dieser Bleichbetrieb überall, wo Wasserlauf und Wiese dazu einlud. Das ganze münstersche Tiefland, die Gegenden um den Aa- und Steverfluß mit Coesfeld und Borken, die Haseniederung im Osnabrückschen, Minden-Ravensberg, die anmutigen Talzüge der Weser und Lippe, besonders das Nethetal und endlich nicht in letzter Linie das Sauerland mit seinen kristallhellen Gießbächen boten dann ein Bild frischen fröhlichen Lebens. In günstigem Sonnenlicht begann die Naturbleiche. Die Gewebe mußten immer feucht gehalten und öfters mit Brausen begossen werden. Nach einigen Tagen, je nach der Witterung, war die Bleiche vollendet und nun zeigte sich die bis dahin graue Leinwand in blendender Weiße. Die Leinenstücke wurden aufgenommen, wiederum ausgespült, getrocknet und dann in festen Rollen von bestimmter Ellenzahl in den schön ausgestatteten eichenen Truhen, ein Stolz der Hausfrauen und ein Beitrag zur künftigen Aussteuer der Haustöchter und Mägde, aufbewahrt. Denn kein Brautstand wurde begründet, es sei denn, daß das Leinen in der Truhe war, bevor die Hochzeit stattfand.

An Festigkeit hatte das Leinen durch die Bleiche nichts verloren; denn kein Ätzmittel war angewandt. Namentlich das sog. Handleinen war ungemein stark. Hemden, Taschentücher, Bettücher, Servietten usw., aus demselben gefertigt, haben öfters mehr als ein Jahrhundert ausgehalten. Ein oder anderes Stück Leinen wanderte auch in die Färbereien, erhielt eine indigoblaue Farbe und diente zur Anfertigung von Schürzen, Kitteln, Jacken und Beinkleidern. Nicht selten bedruckte man auch die blaue Leinwand mit farbigen Blumen und anderen Verzierungen, Punkten und Streifen — das war das gedruckte Leinen, welches außerordentlich starke, fast unzerreißbare Kleider für die Frauen lieferte.

In Westfalen war Leinwand auch eine beliebte Gutsabgabe. In den ältesten Aufzeichnungen des Klosters Überwasser zu Münster werden als Prästationen 100 Ellen Leinwand erwähnt. Insbesondere verzeichnen die Heberollen der Abtei Herford viele Verpflichtungen für Leinen: z. B. für die Villikation Kottenstede 260 Ellen, für Röllinghausen 40 Ellen, für Vinete 160 Ellen, für Brede 70 Ellen. Der Hof Rödinghausen bei Bünde stand mit 10 Stück Leinewand (decem pannos linneis) zu Buche. In Geld wurden diese Abgaben so gerechnet, daß 8 Ellen einem solidos gleichgerechnet wurden.

Wir hoben schon hervor, daß die Leinenweberei in Westfalen eine freie, bodenständige Volksarbeit war und von allen gewerblichen Beschränkungen frei war. Doch kannte Osnabrück schon früh im 14. Jahrh. eine zünftliche Vereinigung der Leineweber mit bestimmten Statuten. Auch in Soest war dies der Fall. Hier kam die Leineweberzunft schon 1410 und zwar mit neuen Statuten auf, woraus zu entnehmen, daß sie auch früher schon bestanden. Nach ihren Satzungen sollten die Innungsmeister von Zeit zu Zeit in den Häusern der Zunftgenossen die Webstühle revidieren. Von jedem Webstuhle mußte der Stadt 6 dt. und von jedem weiteren 8 dt. gezahlt werden, und die Annahme eines männlichen Lehrlings legte dem Meister den gleichen Betrag wie eines weiblichen, nämlich 6 dt. auf. Viel später erst, im Anfange des 17. Jahrh., erhielten die Leineweber, welche sich in der Stadt Münster niedergelassen hatten und im Lohnerwerb für münstersche Bürger arbeiteten, „das breite und kleine (d. h. feine) Tuch zu weben", auf ihre Bitten eine Zuuftrolle. Das Weben des gewöhnlichen, schmalen Leggetuchs (Löwand) aber blieb immer frei für jeden Mann und jede Frau.

IV.

War die Erzeugung des Leinens in Stadt und Land Westfalens sehr bedeutend durch das ganze Mittelalter hindurch bis ins 19. Jahrh., so zeitigte sie andererseits auch einen lebhaften Handel im Lande selbst und weit darüber hinaus. Was anders bezeugen die Standbilder, die man diesen Bestrebungen in Bielefeld und Herford in unseren Tagen errichtet hat? Nach Anleitung des Kiepenkerls in Münster hat man in Bielefeld auf dem Altstädter Markt den Typus eines Ravensbergischen Linnewebers und in Herford den Linnenbauern in alter Bauerntracht mit Garn und Leinenrollen auf dem Rücken als Wahrzeichen errichtet, um den früheren heimatlichen Gewerbebetrieb und die vergangene Zeit zu würdigen und zu versinnbilden, als diese fleißigen Handelsleute nicht allein die Heimat, sondern wie die Winterberger des Sauerlandes alle umliegenden Länder der Windrose mit der schönsten Blüte heimischer Erzeugnisse auszustatten und zu versehen pflegten. Auch weibliche geistliche Genossenschaften ließen es sich angelegen sein, von ihrem Überfluß an selbstgesponnenem Leinen abzugeben. Die Beghinen standen hierin obenan. Die geistlichen Jungfern von Maria-Anger bei Detmold, welche sich mit dem Weben von Leinwand beschäftigten, hatten um die Mitte des 15. Jahrh. das Privileg, Linnenlaken zu verkaufen und zu Handelszwecken Flachsgarn aufzukaufen. Auch in Siegen war dies der Fall. Dem Umstande, daß man in den religiösen Unruhen zu Münster im 16. Jahrh. den dortigen Beghinen, insbesondere denen von Niesink, den Vorwurf machte, sie beeinträchtigten durch ihr Leinenwesen das städtische Gewerbe, liegt offenbar ebenfalls die Tatsache zugrunde, daß diese Jungfern Handel mit ihrem Leinen betrieben.

Für den öffentlichen Verkauf des Leinens waren in den größeren Gemeinwesen Kaufhallen auf dem Markte oder in den Rathäusern eingerichtet. In Essen hielten die Tuch- und Wandschneider das Tuch in sog. Kasten (Buden) am Markte feil und hatten dafür jährlich 1½ Goldgulden zu zahlen. Vornehmlich dienten diesem Zwecke aber auch in den Haupthandelsstädten die Einrichtung der Leggen. In den Leggehäusern wurde das Leinen, wie in den Hansa-Niederlassungen, auf seine Reellität als Kaufmannsgut geprüft. Zwei Mitglieder des Tuchmacher-Amts und ein vom Rate der Stadt Lestellter Leggemeister hatten diese Untersuchung anzustellen und die Waren zu stempeln. Die bereideten Legger und Tuchstrecker in Münster waren angewiesen, das eingelieferte Leinentuch wegen etwa stattgehabten Reckens der Ware zunächst eine Nacht stehen zu lassen; dann es zu besichtigen, ob es die gleichbordige, gewohnte Breite und die gebührlichen Maße habe und dabei aus gutem „blassenem Garn" gewebt sei ohne Zutaten von Hanf und Hedegarn. Stellte sich das Stück bei dieser Untersuchung nicht als gut heraus, so sollten sie das Stück nicht besiegeln, sondern mit einem schwarzen Kreuze versehen. Wenn sie es dagegen nach einer solchen Besichtigung in seiner Dichtigkeit, Breite und Ebenmäßigkeit gut befunden haben, soll der Legger es messen und auf jedem Stück die Maße und in einem Kreise mit Rötel des ehrbaren Rates Marke setzen. Das Siegel- und Maß-Geld hat er gewissenhaft in die dazu verordnete Rats-Büchse zu werfen und den Grutherren der Stadt zur gebührenden Zeit auszuhändigen. Beim Messen soll der Legger ¼ oder höchstens ½ Elle sich zumessen, im übrigen aber selbst kein Tuch führen und andere Vorteile als die Löhnung des Rats von keinem annehmen. Das waren die Bestimmungen der münsterschen Legge. Die Kaufleute in Münster hatten außer der Legge, die für den starken Handelsbetrieb nicht ausreichte, noch besondere Verkaufsstellen, in welchen sie die leggemäßig gezeichnete Leinwand verkauften. Der Verkauf des Leggeleinens war aber in der Regel auf die Leggeanstalt beschränkt; das Feilbieten vor den Toren, auf den Straßen und in den Krügen war verboten, ebenso das Aufkaufen von Leinen in den benachbarten Städten und Ortschaften sowie das Versprechen und Verschreiben noch nicht fertiger Stücke. Nicht gestempelte Ware wurde konfisziert, sofern es sich dabei um ein Mitglied der Leinentuchmacher handelte.

Auch im Ravensberger Lande war bei Besitzergreifung desselben durch Chur-Brandenburg die Einrichtung der Legge schon vorhanden. Bielefeld, Herford und Minden besaßen bereits solche Anstalten; sie fand sich auch um die Mitte des 15. Jahrh. in Lengerich vor, damals ein Hauptplatz für Leinensachen in Westfalen. Von den Städten und Landschaften des Landes tat sich vornehmlich Osnabrück als wichtiger Handelsplatz in Leinen hervor. Schon seit dem 14. Jahrh. hatte es eine zünftliche Vereinigung von Leinenwebern und eine städtische Leinenschau, bei der das Leinen gesiegelt und zum Kauf ausgestellt wurde. Die Besiegelung der Osnabrückschen Ware, welche der Rat der Neustadt 1345 den Gildemeistern übertragen hatte, fand am Marktplatz statt. Alle Osnabrück untergebenen Hansaorte, namentlich z. B. Melle, waren verpflichtet, ihr für den Handel bestimmtes Leinenwerk in Osnabrück zu bringen und dort stempeln zu lassen. Die Leggen zu Osnabrück und Melle sind erst im Jahre 1902 aufgehoben. Der deutsche Leinenhandel aber ging nicht bloß in deutsche Nachbarländer, sondern auch nach England und in den hohen Norden. Nach einer Accisenrolle aus dem 15. Jahrh. kam in Osnabrück aus den westfälischen Städten Münster, Hamm, Attendorn, Soest, Lippstadt und Warburg sowie aus dem Hessenlande die Leinewand als beliebte und gesuchte Manufaktur zum Verkauf und Versand. Der Absatz geschah an die Großkaufleute in Cöln, Hamburg, Amsterdam und England, so daß, als die Hansa zu Bergen und Nowgorod in Blüte stand, über 2000 Stück Leinen in Handel kamen. In Bielefeld namentlich war der Leinenhandel über Lübeck nach Preußen sehr bedeutend, wie dies für die Jahre 1405, 1407 und 1411 urkundlich nachgewiesen ist. Ja, es ist die Vermutung nicht unbegründet, daß die bei der Zerstörung der deutschen Hansa in Nowgorod 1494 in Moskau eingekerkerten Bielefelder den Handel mit heimischem Leinen dort vertraten. Denn es gab damals kaum ein Land, das von deutschen Kaufleuten nicht besucht gewesen, in das auch nicht unsere Leinwand gebracht worden wäre.

Was den Preis von Leinen in der mittleren Zeit angeht, so würden wir von dem Absatz desselben weit eingehendere Kenntnisse besitzen, wenn darüber Rechnungen und Warenverzeichnisse ausreichend vorhanden. Diese Quellen aber fehlen über diese Branche fast gänzlich, da solche wahrscheinlich gar nicht oder nur ausnahmsweise geführt worden sind. Um so willkommener ist es, daß sich in den Landesrechnungen der Grafschaft Nassau-Siegen, wie sie H. v. Achenbach gibt in seiner Schrift: „Aus des Siegerlandes Vergangenheit" einige Notizen darüber finden. Danach kosteten 14 Ellen cleynen (d. h. feinen) Linnens 1487 5 Ggld. 6 Alb., die Elle also ungefähr 12 Alb. Billiger waren die 16 Ellen Linduch, welche der Rentmeister von Siegen nach Dillenburg an die Gräfin von Nassau sandte; sie kosteten pro Elle 4 Alb. 3 Heller. Noch geringerer Güte offenbar waren die 253 Ellen, die von dem Kaufmann Heintilphe im Ganzen für 15 Gg. 19 Alb. 6 Heller, also pro Elle zu 8 Heller angekauft wurden. Mehr wiederum wurde 1491 bei dem Cremer Jacob für 10 Ellen erzielt, nämlich 2 Gg. 22 Alb., d. h. 9 Alb. pro Elle, weil sie für Hemden des Junker Heinrich bestimmt sind. Auch 1521 wurde die Elle westfälischen Leinentuches für den persönlichen Gebrauch des Grafen von Nassau in Siegen mit 10 Alb. pro Elle bezahlt. In Warendorf dagegen kostete die Elle Leinen für kirchliche Bedürfnisse 1607 14 Schillinge — offenbar ein Preis, der durch die besondere Feinheit des Artikels und durch besondere Verhältnisse gebildet war.

Leider ist das Handgespinst und das Hausleinen fast ganz und gar aus der Welt gekommen und durch Fabrikgespinst und Fabrikleinen sowie Baumwolle verdrängt. Die Frauen und Mädchen haben keine Freude mehr an dem lustig schnurrenden Spinnrad und sie wie die Männer keine Lust mehr, hinter dem Webstuhl zu sitzen. Damit sind auch die herrlichen Flachsfelder aus unserer Landschaft verschwunden und von einer Verarbeitung des Flachses auf dem Lande nicht mehr die Rede. Leicht ist es ja heute geworden, in Kaufhäusern aller Art glänzende Neuheiten auch in der Leinenbranche zu erwerben, wenn sie auch oft mehr in die Augen stechen und gefallen, als daß sie dauerhaft und zweckdienlich sind. Sehr traurig aber ist es, daß seitdem der Flachs nicht mehr bei uns gebaut wird, die Bodenständigkeit und Seßhaftigkeit des Bauernstandes erheblich gelitten hat. Es wäre daher ein ungeheures Verdienst schon aus diesem Gesichtspunkte, wenn die alten Heimindustrien auf neuer Grundlage wieder eingebürgert werden könnten. Vielleicht wäre das auf der Grundlage möglich, daß die Landwirtschaft lediglich für die Herstellung des Rohflachses sorgt, die daranschließende Industrie aber sich bereit findet, den Rohflachs abzunehmen und alle weiteren Arbeiten und Anlagen wie das Rösten und Braken usw. zu übernehmen. Die Verwirklichung und Verbreitung dieser wirtschaftlichen Veränderung könnte nur warm begrüßt werden und für den Flachsbau nur vorteilhaft sein. Denn der Flachs ist auch unter den heutigen Verhältnissen noch immer eine lohnende Fruchtart und die Baumwolle reicht nicht annähernd an die vorzüglichen Eigenschaften der Flachserzeugnisse.

Rosenzeit.

Ein Singen und Klingen in blauer Luft,
Im Garten erquickender Rosenduft,
Die Lerche jubelt, das Herz stimmt ein:
O lachender, goldener Sonnenschein!

Entschwundene Träume kehren zurück,
Da lacht's im Herzen, da jubelt's vor Glück,
Und alles Trübe liegt weit, so weit:
O lachende, goldne Rosenzeit!

Was immer die flücht'ge Stunde dir reicht,
Koste die Freuden, sie wiegen so leicht,
Es eilet vorüber, eh' du's gedacht,
Die lachende, goldne Rosenpracht.

Hermine Herfeld.

Zum Zeitvertreib.

Auflösung aus Nr. 125.

Rebus: Anfangen ist leicht, beharren ist Kunst.
Silbenrätsel: Vers, Tand, Verstand.

Die Bayreuther Festspiele 1912.

Zum letzten Male hat heuer Bayreuth unter dem Schild der Schutzfrist gespielt, die den Werken seines Meisters durch die Bestimmungen des deutschen Gesetzes gezogen ist.

Was wird nun aus Bayreuth?

Kein Gesetz schirmt mehr sein Werk. Und doch schützt dieses Werk — das darf man als sicher annehmen — sich selbst. Durch seine Arbeit, die Eigenart seiner Arbeit und die Idealität, die über den Schöpfungen Bayreuths schwebt.

Mit solchem Eindruck ging man auch in diesem Jahre aus dem ersten Zyklus der Bayreuther Festspiele.

In aller schwülen Julihitze hat das internationale Publikum, das zu den Festspielen aus aller Welt herbeigeströmt war, mit einer Andacht und Begeisterung ausgehalten, wie sie eben nur in Bayreuth möglich ist. Wo in aller Welt fiele es sonst den Leuten ein, sich in den heißesten Tagen des Sommers in ein Theater zu setzen und von 4 Uhr nachmittags bis 11 Uhr nachts Wagner-Vorstellungen anzuhören?

Wo aber auch würden sich die Künstler dazu verstehen, vor den Festspielen geschlagene zwei Monate sich nach Bayreuth zu setzen und statt in den Bergen oder an der See im Urlaub zu schwelgen, hochnotpeinliche Proben von Sachen über sich ergehen zu lassen, die sie im heimischen Theatertrieb hundertmal schon gespielt oder gesungen haben?

Wenn man dieselben Künstler unter dem Jahre gefragt hätte, ob sie sich ihre Aufgaben auch vollendet zu beherrschen getrauten, gewiß: alle hätten damals im Brustton der Überzeugung mit Ja geantwortet.

In Bayreuth haben sie nun ihre Wagner-Sünden erkannt und gewissermaßen eine Generalbeichte abgelegt. Des Talmi-Schmuckes ihres „Kammersängertums" sind sie entkleidet und als schlichte Diener dem großen Werk geweiht worden. Jeder einzelne — mag er auch den größten und berühmtesten Namen tragen — mußte sich unter die Gesamteinheit unterordnen und dem Gesamtkunstwerke dienen. Dafür haben sie alle zusammen aber auch geholfen, ein Werk zu errichten, wie es in der Geschichte des deutschen Theaterwesens einzig dasteht.

Die Wagner-Aufführungen in Bayreuth haben die Schöpfungen des Meisters auch diesmal wieder mit einer Vollendung auf die Szene gestellt, wie man sie sonst nirgends auf der Welt treffen wird.

•

Daß der eine oder andere Erdenrest an einer Aufführung klebte, ist selbstverständlich. Auch Bayreuth muß mit den gegebenen Verhältnissen rechnen. Wie jede andere Bühne empfand es auch heuer schmerzlich den Mangel an wirklich großen, ersten Wagner-Sängern. Die wenigen Solisten, die ernsthaft für erste Rollen in Betracht kamen, kann man ja an den Fingern herzählen. Bayreuth hat heuer unter ihnen immerhin im ganzen eine gute Auswahl getroffen.

Allen voran stand im Ring der Siegfried Alfred von Barys. Dieser große, herrliche Künstler brachte die Rolle des Wälsungen-Sprossen in einer schlechthin vollendeten Art zur Darstellung. Er vereinigte in seinem Jung-Siegfried eine ausgesprochene Kindlichkeit, Natürlichkeit und Urwüchsigkeit mit einer tiefergreifenden dramatischen Gestaltung im Siegfried der Götterdämmerung. Diese Kombination ist bei ihm vielleicht ganz einzigartig. Und gerade darum wirkt das Verhängnis, das über seinem lichten, stimm-sonnigen Siegfried heraufzieht, doppelt tragisch. Dieses Verhängnis: der Fluch, den Alberich über den Ring gesprochen hat, schien in der Gestalt des Bayreuther Hagen geradezu lebendig geworden zu sein. Carl Braun von der Wiener Hofoper, der nunmehr nach Berlin verpflichtet ist, gab den finsteren Sohn des Alben mit einer so packenden Unheimlichkeit, wie man sie selbst in Bayreuth noch nicht erlebt hat. Schon die Maske war ein Meisterstück für sich. Aber auch jede Bewegung, jeder Blick war Vollendung. Mustergiltig sang er auch im Rheingold den verliebten Riesen Fasolt. Ihm am nächsten kam Frau Schumann-Heinck mit ihrer Erda und Waltraute.

Der Günther Weils (Stuttgart) war von einer schmerzvollen Hoheit erfüllt. Aber er war — wohl den Anordnungen der Bayreuther Regie entsprechend — etwas allzu weich im Ausdruck gehalten. Das gleiche gilt von Soomers (Dresden) gewaltigem Wotan und Wanderer. Stimmlich wird Soomer in dieser Rolle, zumal als Wanderer, wenig Rivalen haben. Seine Töne ziehen mit einer natürlichen Wärme, die niemals durch Forcieren erzwungen ist, über das Orchester. In vielen Augenblicken gestaltet er auch wahrhaft groß und unmittelbar ergreifend. Namentlich die große Erzählung im zweiten Aufzug der Walküre und den Abschied von Brunhilde brachte Soomer ganz wundervoll zu Gehör. Aber er scheint bisweilen unter dem Bann mancher Bayreuther Regie-Anordnungen zu stehen, die vielleicht seiner persönlichen künstlerischen Überzeugung nicht entsprechen. Daher erscheint bei ihm manches etwas gezwungen und mechanisch, und es will in entscheidenden Momenten zu keiner eigentlichen Größe des Ausdrucks kommen.

Breuers Mime ist ein Kabinettstück, das man in diesem Jahre zum 25. mal in der Bayreuther Spielzeit begrüßte. Mit Recht war diesem Mime nach der Aufführung über seinem Stammtisch in einer bekannten Bayreuther Künstlerkneipe ein Transparent mit dem Siegfried-Zitat errichtet: „Hei Mime, wie glückt dir das!" Habich sang einen dämonischen Alberich. Leider ist seine Stimme etwas zu hell und zu wenig wuchtig für diese Rolle. Guths Falner ist eine wohldurchdachte, auch stimmlich hervorragende Leistung. Schäfendarf-Bellwidts Donner ist dagegen den Bayreuther Anforderungen aus rein stimmlichen Gründen nicht gewachsen. Er verspuckt sich im Konsonantenkampf. Frau Reuß-Belce war eine hoheitsvolle, sich im strengsten Bayreuther Stil bewegende Fricka.

Eine altbewährte Sängerin Bayreuths ist auch Frau Ellen Gulbranson. Ihre Brünhilde ist seiner Zeit noch auf das Genaueste von Frau Cosima Wagner einstudiert worden. Man empfindet heute noch den monumentalen, auf große Bewegung und Gebärde eingestellten Stil dieser Künstlerin und freut sich über ihre stimmliche Frische und Ausdauer. Urlus (Leipzig) war ein ausgezeichneter Siegmund, Frau Stevens-Saltzmann eine liebliche Sieglinde; ihr Bestes waren ihre hohen Töne, während sie in der Mittellage teilweise versagte.

Paul Knüpfer war ein gewaltiger Hunding. Im Rhein schwanden und sangen als Rheintöchter munter Fräulein Gertrude Foerstel (Wien), Frau Sophie Bischoff-David und Frau Ottilie Metzger-Lattermann. Leider war Gertrude Foerstel im Siegfried als Waldvogel erheblich indisponiert. Heinrich Hensel (Wiesbaden) war ein guter Loge. Eine Spezialität in dieser Rolle — wie seiner Zeit mit dem verstorbenen Otto Briesemeister — konnte Bayreuth freilich in diesem Jahre anscheinend nicht auf die Bühne stellen. Frau Hafgreen-Waag war eine liebliche Freia mit blühenden Tönen und einem etwas buntblumigen Kostüm, Kirchhoff ein frisch drauflossingender Gott Froh.

•

Weniger prägnant als im Ring gestalteten sich die solistischen Figuren in den Aufführungen der Meistersinger und des Parsival. Hier, wo mehr Bedeutung auf die Wirkungen in Volks- und Chorszenen gelegt war, trat das solistische Moment naturgemäß mehr in den Hintergrund.

Immerhin war auch hier der starke Einfluß der Bayreuther Schule unverkennbar. Am deutlichsten und man darf wohl sagen am glänzendsten zeigte sich diese Schule bei dem Sänger des Beckmesser, den Bayreuth im wahrsten Sinne des Wortes erst entdeckt hat. Kam da vor einigen Jahren auf der Fahrt nach Süddeutschland ein junger Chorsänger der Weimarer Oper nach Bayreuth, um dort Probe zu singen. Als man ihm mit einigem Mißtrauen und der in Bayreuth üblichen Reserve begegnete, meinte er ganz naiv: „Ihr müßt mich nehmen. Denn wißt Ihr: ich bin der beste Beckmesser!" Natürlich lachte alles. Aber der junge Chorsänger hatte wenigstens erreicht, daß man ihn anhörte. Und in der Tat: die Qualifikationen des Herrn Schultz — so hieß der junge Künstler — schienen für die Rolle des Beckmesser ungewöhnlich. Schon das Gesicht war eine Beckmesser-Maske. Dann aber lag auch in den Gebärden, vielleicht noch aus der früheren, vor der Theater-Karriere liegenden Zeit, wo Herr Schultz selbst ehrsamer Handwerker, ein Kupferstecher, gewesen war, so viel trocken Pedantisches, man möchte sagen: Zunftmäßiges. Die Bayreuther Schule nahm sich nunmehr des jungen Sängers energisch an und arbeitete mit ihm einen Beckmesser heraus, der in der Tat auf der deutschen Bühne seinesgleichen sucht. Schultz gab keine Karikatur, sondern einen ernsten, aber feingiftigen, malitiösen Meistersinger, dem Pein, Kleinlichkeit und eifersüchtige Verliebtheit auf die Stirn geschrieben sind. Musikalisch und darstellerisch war die schwierige Rolle bis auf das Tüpfelchen ausgearbeitet, und in der Stimme saß jeder Ton.

Gegenüber dieser überragenden Figur unter den Meistersingern hatten alle anderen einen schweren Stand. Weil (Stuttgart) sang den Hans Sachs mit edler, vornehm warmer Stimme. Er gab den Schusterpoeten mit Humor, Poesie und echtem deutschen Sinn. Aber besondere Eindrücke konnte er trotz der fleißigsten Durcharbeitung der Rolle nicht geben. Schärfer gezeichnet war schon der Veit Pogner Paul Knüpfers (Berlin) und der Kothner Geiße-Winkels (Wiesbaden). Beide imponierten auch durch ihr prächtiges, sonores Stimmmaterial. Lilli Hafgreen-Waag war ein Evchen, das schon durch den Charme der Erscheinung und der Stimme gewann. Schade, gerade im Quintett, in dem man von dem Ansteigen ihres saftigen, vollen Soprans viel erwartet hatte, sank sie merklich im Ton. Bedauerlicherweise sekundierte ihr in diesem Punkte auch die Jungfer Magdalena, welche von Frau Stangl gesungen wurde. Und Walter Stolzing — Herr Kirchhoff, der sonst einen ganz prachtvollen Junker aus Frankenland sang — kam offenbar durch solches Mißgeschick um die Ruhe seines schwierigen Einsatzes, den er infolge der eigentümlichen Bayreuther Aufstellung zum Quintett — Sachs und Stolzing stehen mit dem Rücken gegen das Publikum und wenden sich dem Evchen zu — anstatt vom Dirigenten eigentlich von David zu erhalten gehabt hätte. Davidchen, „der liebe Gesell", Herr Ziegler aus Wien, schien noch der sattelfesteste. Er hielt, soweit ihm eine Einwirkung verstattet war, tapfer die Stimmung des Quintetts und steuerte an einigen bedenklichen Momenten kühn vorbei.

Im Parsifal ragte unter den Solisten einzig Frau Bahr-Mildenburgs Kundry hervor. Eine geniale Figur, die sich in dem hypnotisierenden Augenspiel und dem dramatisch hinreißenden Sang der Mildenburg wundersam spiegelte. Van Dyks Parsifal enttäuschte stimmlich ziemlich bedeutend. Darstellerisch war er der alte Große. Gut war auch der Gurnemanz des Wiener Mayr. Dagegen entbehrte der Amfortas des Herrn Engel schmerzlich der Bedeutung.

•

Vor Zufälligkeiten sind eben auch in Bayreuth die Solisten nicht gefeit. Anders ist es mit den Chören und der Regie. Die Chöre hat Hugo Rüdel (Berlin) so zusammengestellt, daß sie alle Stellen — auch die ganze Fuge in der Prügelszene — à capella auswendig singen können! Es ist eine Freude, solche Chöre zu hören. Jedes Motiv saß und der ganze chorale Bau der Meistersinger-Partitur ward einem bei einer so vollendeten Ausführung gewissermaßen zum erstenmal lebendig. Zufälligkeiten sind da bei einem solchen Studium ziemlich ausgeschlossen.

Gerade die Leistungen der Chöre, die Bayreuth dem eisernen Fleiße Hugo Rüdels verdankt, lassen das Werk Bayreuths als jeder Konkurrenz entrückt erscheinen. Denn solche Klänge kann es nicht an einem Theater geben, das mit Repertoirbetrieb belastet ist. Man fühlt die zwei Monate Probe, die von den Chören auf die wenigen Stellen verwendet worden sind.

Ein Ähnliches gilt von der Regie, die Siegfried Wagner selbst und mit ausgesprochenem ganz großen Talent in die Hand genommen hat. Jeder Takt ist von ihm durcherwogen und mit dem Blick des erfahrenen Wagner-Regisseurs durchdacht worden. So lebt bei ihm jede Szene. In den Meistersingern und im Parsifal hat sich dabei Siegfried mit anerkennenswertem Mut von allen antiquierten Pietäts-Erwägungen losgerissen und mit modernem Geist und mit modernen Mitteln gestaltet. Seine Entfaltung der großen Szenen auf der Festwiese war ein gleiches Meisterstück wie die Art, in der er auch geruhsame und beschauliche Bilder, wie z. B. die Stimmung vor Pogners Haus oder die Schusterstuben-Szene einführte und weiter entwickelte.

Im Ring stand Siegfried Wagner vielleicht, was Szenerie anbetrifft, noch etwas unter dem Einfluß jener alten, vielgetreuen Bayreuther Palladine, die die Umstoßung einer alten szenischen Anordnung aus dem Grunde unlieb empfinden, weil Richard Wagner mit der damaligen, unvollkommenen szenischen Lösung einverstanden war.

Das ist natürlich kein Grund. Denn Wagner war der erste, der selber sagte: „Kinder, bringt Neues!"

Nein, über die teilweise von modernen Tendenzen getragenen Inszenierungen seines Sohnes Siegfried würde sich Richard Wagner vermutlich mit von Herzen freuen. „Siegfried, erfreu' sich des Siegs!" Ob er aber auch mit dem Dirigieren seines Sohnes im Bayreuther Festspielhaus so rückhaltlos einverstanden wäre, das ist eine andere Frage. Denn Siegfried hat diesen Ring zwar sehr lebendig, flüssig und elegant, aber doch vielfach ohne Größe und Plastik an entscheidenden Stellen geleitet. Dafür waren Dr. Richter, der ehrwürdige, beneidenswert frische Dirigent der Meistersinger, und Dr. Muck, der scharfsinnige, klargestaltende Leiter des Parsifal, auch diesmal berufene Führer des Bayreuther Orchesters, das im ganzen mit einer Klangschönheit und Farbenpracht spielte, wie man sie sonst wohl bei keinem anderen Orchester der Welt antrifft.

Das Publikum, das an allen Abenden das Haus bis auf den letzten Platz füllte, klatschte begeisterten Beifall und ruhte nicht eher, als bis sich Siegfried Wagner am Schlusse der Götterdämmerung auf der Bühne zeigte.

Summerdag.

„Tirilitt! Tirilitt!
Nu is et Tit!
Sunnenfrau, Sunnenfrau,
Büß du nao wit?"
Welt nao swigg,
Lewink stigg
Froh in de Höcht;
An'n Hiömmel
Achter Wolken
De Sunn he föcht:
„Tirilitt! Tirilitt!
Nu is et Tit!
Sunnenfrau, Sunnenfrau,
Büß du nao wit?"

Dao büört se den Finger,
Dao wiß se de Hand,
Un Hiömmel un Wolken
Gleitt Füer un Brand.
Vügel singt, Klocken klingt,
Hahns kraiht derto,
Hasen springt, Vlagen springt,
Barw's un in Schoh.

Daud ligg de Nacht.
Städdig vull Pracht
Stigg ut iähr gleinige Bedd
Met Lachen un Löchten
De hillige Sunn.

Raude, runne, gold'ne Sunne.
Haugen Härguods graute Klock,
Mätst us Jaohr un Dag un Stunne
Von de Weig bis't swate Lock. —
Schien op Guede, schien op Leige:
Op de Unschuld in de Weige
Un op grase, saore Bücke,
We dat Fell vull Kniepp un Rücke.
Breng us Wiärmde, breng us Lecht,
Siängen föwer Här un Knecht.

Sunnenfinger, klaor äs Gold,
Taht in Wisk in Kamp un holt,
Blädder sprut't un Blomen blaiht
Rund de Welt vull Herrlichkeit!
Klapperrausen gleilt glorig düört Feld,
Raud lachet de Raauf ut de Högen.
Met Rausen un Sunn gaiht de Leiw düör de Welt
Op hemlicke Plätkes un Stiägen.

Siängenswaoor,
Aohr an an Aohr,
Weigt sick,
Neigt sick
Roggen, Weit.
Un de Busr,
Süß so stuer,
Steiht dervöör,
Geiht derdüör
Hiärt un Aug vull Freid.

Haug an'n Hiömmel, gleinig, graut,
Brennt un stuckt un kuckt un braut
Wolkenbiärge giäl un swatt
Moder Sunn,
Dao op den Patt
Wöhlt de Wind un kränselt Stoff.
Nu en Blitz. Dann brüllt et groff,
Dat't düör Baum un Böge gellt. —

„Härguod lik op dine Welt
Dat nich Blitz un Hagel slaot
Mensk und Beh un Hoff und Saot.
Guod in'n Hiömmel
Help us! Help!"

Wiär un Wind
Härguods Kind.
Wind un Wiär
Gaoht daohiär
Un staoht still,
As Guod will.

Guod, der Här, holl gnädig de Hand
Gustt Siängen, gustt Riängen
Op Lü un op Land.
In dusend und Dusende Druopvens blitzblank
Straohlt, funkelt und bräck sick dat Lecht.
Ut'n Hüöllertensbusk klingt Jubel un Sank. —
Un de Sunn mäck to't Slaopen sick trächt.

Op weeken, warmen Aobendwind
Läopp Klockenklank düört möde Land.
He röpp de Nacht. Un Moer un Kind
Faollt fromm to't Nachtgebett de Hand.
Un met iähr bläb't sick Här un Volk.
Dann kümp de Nacht sacht düör den Dau
Un deckt ne goldümfaimte Wolk
Still op de möde Sunnenfrau.

Karl Wagenfeld.

Die Bevölkerung der Kirchspiele des Amtes Wolbeck im 16. Jahrhundert.

Ein Beitrag zur Heimatkunde von Dr. E. Symann.

II.

Das Kirchspiel Uberwasser, Feuerstettenschatzung von 1589.

Anno Domini 1589, den 10. Januarij, als binnen Münster ein gemeiner Landtag gehalten ist, up welckem under anderen dich eine gemeine Vüerstedde-Schatzung ingewilliget und darnach publicirt ist, so sind all solche Vuerstedde in dem Butenkerspel Overwater, so vil sich derselbigen befinden, von jederem Erven, halven Erven, Kotteren und Brinckssitteren in den veer Burschopen, nemlich Sprakel, Sandrop, Ubbenberge anders genannt Jodefeldt und Gyvenbecke befunden, angeteikent, wie in diesem Register und in jeder Burschop angebracht und vermeldet worden ist.

Michael Rupertus [pastor ecclesiae] B(eatae) Mariae Virginis Transaquas. manupropria.

1. Burschop Sprakel. Schulte to Sprakel, von der Vuerstedde synes Erves ½ richsdaler, heft noch im Backhuis eine Vuerstedde, dar man brauven (brauen) kan, davon och ½ richsdaler, noch ist up dem Grunde desselvigen Erven ein Kotter, hält geine perde, davon 1 Schrickenberger. Wilhelmer und Reußmann, Erven, geben jeder ½ richsdaler; Nyßman, Willecken Johan, Overbeck ein half Erve, geben jeder 1 Ort richsdaler, noch ein Kotter up Overbecken Grunde 4 Schil., Gerleman, Plugge — geachtet als ein Kotter, gift gelike wol doch 1 Ort richsdaler.

2. Burschop Sandrop. Dieckhof, vor de Prinzipal Vuerstedde des Erves, och noch vor eine Vuerstedde am Spieker, tosammen 1 richsdaler. Bruening, Harlert, Alhart der Burrichter, Diriekmann, Werninck, Wellerman, Robbert, Etzman, Volkert (alle heele Erven) je ½ richsdaler. Hinrickman ein half Erve, Heitman, Borchman, Schloetman geachtet als Kotter, jeder 1 Ort richsdaler, Luitzman, Boemer als Kotter je 4 ß, Oentrop, etwan genant Overantrop, ist etwan geachtet vor ein half Erveken, 1 richsort.

3. Burschop Ubbenberg, anders genant Jodefeldt. Grote Jodevelt, van twee Vuerstedden des Erves 1 richsdaler. Lütke Jodevelt, Schulte Gassel, Erthman, heft noch im Backhuis eine Vuerstedde, Schulte West Bruninck, Werßman, Johanninck, Krunsinger, Burrichter, Rotgerman itzo Ruir, je ½ richsdaler, Hartman, ein Kotter, dennoch 1 Ort reichs daler, Flethuis, up der Heide, ein Kotter 4 ß.

4. Burschop Gyvenbecke. Schulte Narthof ist ein Erve ½ richsdaler, up demselvigen Erve licht ein arm Mensche, kann dennoch Vuer boeten, davon heft der Schulte betalet 1½ ß; Helmer, Bertlinck, Wolbert, Schulte Suthof, Dirickman, Berninck, Schulte Sandrop, Krumpman, Spital, ½ richsdaler. Allert, Kotter, dennoch 1 Ort richsdaler; Beckerman, kann an tween Orten Vuer boeten, davon tosammen 1 richsdaler.

Summa der Vuerstedden des Buten Kerspels Oevermater 28½ richsdaler 10 ß to guder Reckenschop.

Register der Feuerstetten-Schatzung des Kirchspiels Rinkerode vom Jahre 1592 (M. L. 361 Nr. 12).

1. heele (ganze) Erven: Veleman, Hofjan, Grote und Lütke Waßman, De Witte, De Voeß, Schulte Oitendorp, Benekamp, De Kreele (?), Vosendorp, Loeman, Aßhege, Schulte Buchtelinck, Krüendorp, Dieckman, Dunse, Aldorp, Grote Weßeman, Middendorp, Schuirman, Bilderman, De Richter, Guidhege. Diese sind heele Erven, ein jeder zum halben daler, Pröbstinck aber gifft einen heelen daler, faciunt 13 Reichsdaler.

2. halbe Erven: De Stetten, Heidtman, Huischer, Blankevordt, Holtman, De Deventer, Bulderman, Wichardt, Berman, Holtman in der Davert, Brunstein, Milche, Ketterman, Lutke Weserman, Pannekoke, De Boemer, Holtkamp, Frerichman, Sürhof. Duitze bavengesatte findt halbe Erven und Perdekotters, zu einem Reichsordt machen in alls vifferhalben daler und einen ordt. — M. Heinrich Holtkamp, Albert Deventer, Stalljohan, Bonaventuer, Hegeman, Heidtkamp, Berndt Reithoven (?), Lechtenberg, Reboemer, Bune, Davertman, Herboem, Berboem, Kruitzhege, Jasper Rovekamp, Slickman. Duitze Kotter machen zusammen zwei Reichsdaler und acht schillinge.

3. Brinksitzer: Berndt Hofjan, Albert Huischen, De Smidt, Kurnick, Buitz, Johan Schneder, Johann Rönnekamp, Sluip, De Schmidt im Dorpe, Heinrich Böker, Jost Schomecker, Pannekoke, M. Hinrich Holtkamp, Anna Höllschers, M. Johannes Aenne, Berndt Vogel, Johan Blancke, M. Berndt Kock, Johan to Belchhuise, De Ascheyesche, De Schluiter, Hinrich Kerle, Johan Hölscher, Everadt Heler (?), Johan Slickman. Duitze machen anderthalben Reichsdaler, einen Ordt und drei schillinge. Summa huius twe und twintich halben Reichsdaler, einen Ordt und vier schillinge. De Widtfrauen seligen Henrichen von Ascheberge zu Gottendorf haett hierneben ihrer handt, voer 4 Vuerstedden, twe Richsdaler hinzugelaicht. Kerkerinck to Boerch, haett sine Fuerschatzunge bi Joachim Roecke losen gelaicht, gleich der Personschattung. De Frauen von Galen will das Ihre zu händen des pfenninckmeisters stellen. Der Herr Christoffen Hoefflinck häett einen halben Reichsdaler wegen siner behuifungen zalt. Herman Menneman wegen seines huises Welpendorp zalet von 5 fuerstedden dritte halben Reichsdaler. Der Herr Pfenninckmeister wegen siner behuifunge zum Westehuiß drei fuerstedden.

Ich Franz von Ascheberg pastor zu Rinckerodt bezüge mit duißer meiner handtzeichnunge, daß im vorigen abngezeichten Register, de acht Erben als: Heidtman, Stotter, Brunsten, Ketterman, Milche, Holtman, Deventer und Bulderman, vor heele Erbe sind ingesetzet, aber nu in duißem nicht als halbe Erbe wie vorher.

Ein neues Soldatenlied.

Der bekannten Zeitschrift „Die Lese" (München) wurde ein neues Soldatenlied übergeben, dessen Dichter und Komponist noch unbekannt ist. Das Lied, das durch seine frische Natürlichkeit in Text und Musik an die besten Vertreter des alten volkstümlichen Soldatenliedes erinnert, ist betitelt „Südwestafrikanerlied" und lautet folgendermaßen:

Im Feldquartier auf hartem Stein
Streck ich die müden Glieder,
Und singe in die Nacht hinein
Der Liebsten meine Lieder.
Nicht ich allein hab's so gemacht
Annemarie! —
Von ihrer Liebsten träumt bei Nacht
Die ganze Kompagnie.

Den nächsten Wiedersehenstag
Kann ich dir noch nicht sagen.
Wir müssen uns mit schwarzem Pack
Im fremden Land rumschlagen.
Vielleicht kann ich bald bei dir sein!
Annemarie! —
Vielleicht scharrt man schon morgen ein
Die ganze Kompagnie.

Doch schießt mich eine Kugel tot,
Kann ich nicht heimwärts wandern,
Dann wein' dir nicht die Aeuglein rot
Und such dir einen andern!
Nimm dir nen Burschen hübsch und fein
Annemarie!
Es braucht ja nicht grad einer sein
Von meiner Kompagnie!

Vielleicht kann einer unserer Leser über den Ursprung des Musenkindes Auskunft geben.

Vermischtes.

Erdbebenmeldungen.

* **Jugenheim**, 9. Aug. In der vergangenen Nacht wurde von der hiesigen Erdbebenwarte um 2 Uhr 32 Min 40 Sek. der Beginn eines sehr bedeutenden Erdbebens registriert. An Stärke übertrifft es noch das gewaltige Erdbeben in Turkestan am 3. Januar 1911. Die Herdentfernung ist nahe 2000 Kilometer. Der Herd liegt in Kleinasien, wahrscheinlich unweit der Westküste. — Das Epizentrum des gemeldeten verheerenden Erdbebens liegt nach den Berechnungen etwa 40 Grad nördlich und 26 Grad östlich von Greenwich, also in unmittelbarer Nähe der Dardanellen. Diese Lage des Epizentrums steht im Einklang mit den Beobachtungen der seismischen Stationen von Kriepern bei Breslau, Göttingen, Hohenheim und Algier.

---

* **Der flüchtige Rechtsanwalt.** Berlin, 9. Aug. Das eigenartige Verschwinden des Berliner Rechtsanwalts Dr. Napoleon Haillant hatte, wie seinerzeit berichtet wurde, im Januar ds. Js. viel Aufsehen erregt. Durch Schwindelmanöver hatte der Vermißte den Glauben erweckt, als wäre er im Grunewald beim Schneebad erfroren. Die Ermittelungen ergaben indessen, daß Haillant flüchtig geworden, nachdem er eine Reihe sehr schwerer Unterschlagungen begangen hatte. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht I erließ einen Steckbrief, nachdem festgestellt worden war, daß Haillant sich in fünf Fällen der Untreue schuldig gemacht hatte. Die Höhe der von ihm unterschlagenen Summe beträgt rund 150 000 Mark. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtigen waren bisher ergebnislos. Jetzt, ein halbes Jahr nach seinem Verschwinden, wird dem „Lokalanzeiger" mitgeteilt, daß Haillant, der ein geborener Pole ist, unter anderem Namen in Warschau lebe und in einem dortigen Bankhause tätig sei. Die behördlichen Nachforschungen werden ergeben, ob der Warschauer Bankbeamte tatsächlich mit dem flüchtigen Rechtsanwalt identisch ist.

* **Eine Kindertragödie.** Bayreuth, 7. Aug. Der zehnjährige Sohn des Tapezierermeisters Lutz war gestern abend mit dem Lehrling Lienhardt seines Vaters in der Werkstatt. Letzterer hatte sich nachmittags eine Flobertpistole gekauft. Mit den Worten: „Wir wollen einmal sehen, wie das Gewehr geht," richtete er die Waffe gegen den Jungen und drückte los. Der Schuß krachte und der Knabe sank zu Boden. Er war ins Gehirn getroffen worden und starb nach kurzer Zeit. Der unglückliche Schütze entfloh nach der Tat und irrte umher. Er wurde nachts von Kameraden, die ihn suchten, auf den Gleisen der Thurnauer Bahn gefunden, wo er sich vom Zuge überfahren lassen wollte. Man brachte ihn heim und er wurde dann von der Schutzmannschaft verhaftet.

* **Teilweiser Einsturz eines Eisenbahntunnels.** Eichenberg (Kreis Witzenhausen), 9. Aug. Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr, kurze Zeit vor der Durchfahrt des um diese Zeit fälligen Schnellzuges Nr. 88 Hamburg-München, erfolgte, wie bereits kurz gemeldet, in einem Tunnel zwischen den Stationen Oberrieden und Werleshausen der Eisenbahnstrecke Göttingen-Bebra ein teilweiser Einsturz des Deckengewölbes gerade in dem Augenblick, als ein Weichensteller die Gleise der Tunnelstrecke prüfte. Der Einsturz erfolgte in unmittelbarer Nähe des Beamten, einige Schritte weiter, und er wäre von den Trümmern verschüttet worden. Es gelang der Eisenbahnverwaltung, den Schnellzug noch rechtzeitig in Eichenberg zurückzuhalten und über Kassel zu leiten, so daß auf diese Weise ein Eisenbahnunglück verhindert wurde. Die Ursache des Einsturzes ist vorläufig noch unaufgeklärt. Augenblicklich wird jedoch über den Tunnelanlagen ein Entwässerungsschacht angelegt, so daß zu vermuten ist, daß der Einsturz durch Erschütterungen, die die den Tunnel passierenden Züge hervorrufen, herbeigeführt worden ist. Die Aufräumungsarbeiten, die voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen werden, werden von höheren Eisenbahnbeamten überwacht. Der Schnellzugsverkehr von Hannover über Göttingen und Bebra nach Frankfurt und dem Süden wird über Cassel-Marburg geleitet, der Personenzugverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

* **Die Betriebsgesellschaft „Limonade Benediktine"** ersucht uns, mitzuteilen, daß dieses alkoholfreie billige Volksgetränk nach einem Rezept der Olivetaner-Benediktinerabtei St. Joseph zu Tanzenberg hergestellt wird. Die Flaschen tragen, wie wir festgestellt haben, als Erkennungszeichen der Echtheit des Getränkes, neben dem Siegel in Faksimiledruck die Namensunterschrift des hochw. Priors dieser Abtei. Mit der unter dem Namen St. Joseph zu Gerleve im Münsterland bestehenden Benediktinerabtei ist obengenannte nicht zu verwechseln.

* **Hitze in Rußland.** Petersburg, 9. Aug. In beiden Residenzen herrscht andauernd eine ungewöhnliche Trockenheit. Aus anderen Orten des Reiches wird gemeldet: Die Hitze erreichte 35 bis 40 Grad. Die Waldbrände nehmen zu. Heiße Winde schädigen das Getreide. Auch Hitzschläge treten auf.

* **Interessanter Mauerrestefund.** Heidelberg, 10. Aug. Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Universitätsplatz in Heidelberg stieß man auf Mauerreste des ehemaligen Augustinerklosters, das im Jahre 1256 gegründet worden ist. Bis jetzt sind einige Säulenreste freigelegt worden. Die überreste sollen die Heidelberger städtischen Sammlungen einverleibt werden. Das Kloster wurde im Jahre 1693 bei der Zerstörung Heidelbergs in Schutt und Asche gelegt.

* **Zu der Benzinexplosion** in der Opel-Garage in der Mainzer Landstraße in Frankfurt wird noch gemeldet: Der Garagemeister Frosch war damit beschäftigt, zwei angekommene Benzinfässer in den feuersicheren Tank zu bringen. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache erfolgte die Explosion. Der brennende Inhalt der Fässer ergoß sich in den Hof und auf die Straße. Die Flammen schlugen haushoch in die Luft. Durch den ungeheuren Druck der Explosion wurde der Buchhalter Götze schwer verletzt; beide Beine wurden ihm vollständig abgerissen, außerdem erlitt er so schwere Brandwunden, daß er auf der Stelle starb. Der Garagemeister Frosch wurde ebenfalls schwer verbrannt, desgleichen der Chauffeur Rab, der sich zufällig auf dem Hofe aufhielt. In bewußtlosem Zustande wurden sie in das städtische Krankenhaus gebracht. Durch das brennende Benzin wurden die Leitungsdrähte der Straßenbahn beschädigt und durch die Explosion selbst wurde an dem Gebäude großer Schaden angerichtet. Der feuersichere Tank blieb verschont, sonst wäre das Unglück leicht größer geworden.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: i. V. **F. Stürmann**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

In die Sommerfrische

kann leider nicht jeder, aber häufig wird er doch in der Lage sein, sich während des Sommers einige Flaschen Scotts Emulsion zu gönnen, die, regelmäßig genommen, ihm ausgezeichnet bekommen werden Scotts Emulsion läßt sich im Sommer ebensogut nehmen wie im Winter. Die Annahme, sie sei zu dieser Zeit weniger verbaulich, ist ein großer Irrtum und nur für den gewöhnlichen Tran berechtigt. Der große Verbrauch von Scotts Emulsion in den Tropen ist ein schlagender Gegenbeweis.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 189,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Groß. schön möbl. Zim. mit Morgenkaffee sofort oder später zu vermieten. Maximilianstraße 38, I.

1 evtl. 2 bess. möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) z. vm. Bremerstr. 60, II r., Ecke Hansaring. w2b

Kreuzviertel eleg. möbl. größ. Zimmer mit voller Pension in sehr ruhigem feinen Hause sofort oder 1. September zu vermieten. (12a Dettenstraße 10 I. Etg.

Eleg. möbl. Z. m. Schreibtisch u. vorzügl. Pension preisw. zu vermieten. Hörsterstr. 51, I.

2 sch. 1. Et.-Zim. m. Wasserl., Kell.; f. 13 Mk. mtl. z. 1. Sept. zu verm. Hoppendamm Nr. 22.

1 möbl. Zimmer zu vermieten sofort oder später. a4a Burgstraße 23.

Kost u. Log. Zwölfmännergasse 4.

Kleine Wohnung, 3 Räume usw., per 1. Oktbr. zu verm. Preis 225 Mk. A. Mosecker, Hüfferstr. 22.

4 Zimmer, Küche, Balkon und Zubehör z. 1. Okt in bess. Hause zu vermieten. Näh. Meppenerstraße 5, part. r2a

6 Zimmer-Wohnung, Küche, Balkon u. Zubeh., schöne Lage, Ecke Piusallee, z. 1. 10. 12 zu verm. Näh. H. Gausepohl, Bohlweg 32. w2b

Mansarden-Wohn., 4 Zimm., Küche, Kell., Zbh., zum 1. Okt. zu vm. Dortmunderstr. 36.

Maximilianstraße 20 1. Etage, 4 Zim., Küche zu vermieten. Näh. 13 part.

Wohnung in der 3. Etage Leererstraße 6 zu Okt. für 420 Mk. zu verm. Becker u. Bollmann, Hagedornstraße Nr. 20, I.

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badezimm., Balkon u. Zubehör zu vermiet. Schöne freie Lage. Hafenstraße Nr. 72.

An der Promenade Wohnung, part., 6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und Keller, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. a3c Ludgeristr. 53.

Herrschaftl. 1. Etage, Viktoriastraße 1, bestehend aus 6 Zim., Küche, Balkon, Mansarden u. Zbh., ist zum 1. Okt. od. später an ruhige Mieter zu vermieten. Koch- u. Leuchtgas. Preis 950 Mark. Näheres Viktoriastraße 1, pt.

Herrschaftl. 1. Etage, 5 Zim., Küche, Speisek., Balk., Mans.-Zim., Boden, 2 Kell., Pr. 650 Mk., 4 Zim., Küche, Speisek., Balk. u. Zubeh., Pr. 500 Mk. Näh. Dorotheenstr. 20, part.

Herrsch. Wohnungen gegenüber dem Königl. Schloßgarten (Villenviertel), 4 schöne Zimmer, Küche, Badez., Erker, Balk. u. Zub., Koch- u. Leuchtgas, elektr. Licht vorhand., auf Wunsch m. Gärtch., im Pr. v. 500—600 Mk., zum 1. Okt. Näheres Abschnittsstraße 51.

Kettelerstr. 14, 2. Etg., 4 Zimmer, Küche, 1 Mansarde, 1 Keller, Badezimmer usw., ist zum 1. Oktober zu vermieten. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Kettelerstr. 14. 1. Etg. 4 Zimmer, 1 Mans., 2 Keller, Küche, Badezimmer usw., ist zum 1. Oktober zu vermieten. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Versetzungshalber ist die 2. Etage des Hauses Neubrückenstraße Nr. 66—67 zum 1. Oktober evtl. später zu vermieten. Die Wohnung enthält Diele, 2 Salons, 4 Zim., Küche, Wintergarten, Bad, zwei Mansarden, 2 Keller und ist m. Zentralheizung, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas versehen. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Herrschaftl. 1. Etage, 5 gr. Zimmer, Küche u. Zbh., z. 1. Okt. zu verm. Pr. 850 M. Näh. Nordstraße 24, part. *

Wohnung, I. Etage, 4 Zimmer und Küche, 1 Mansarde, 1 Keller, geschl. Balkon, Erker sofort oder zum 1. Okt. zu vm. N. Josef Steggers, Sternstr. 29. w3c

Abgeschl. 1. Et.-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Balkon und Zubehör, zum 1. Okt. zu verm. Baugeschäft Passon, Papenburgerstr. 2 pt. a3c

Schöne abgeschlossene Etage, 4 Zim., Küche, Balkon, groß. Keller u. all. Zbh., zu Okt. zu verm. Näheres Steuber, Wolbeckerstraße 101. *

Auf Mauritz gegenüber Linnenbrinks Konzertgarten eine hochherrsch. mit all. Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprech. eingerichtete 1. Etage, 7 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Gas, Mans. u. sonstiges Zubehör, sofort oder z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres a2b Warendorferstr. 41.

In meinem Hause ist **hochherrschaftliche 1. Etage** mit modernstem Komfort ausgestattet, per Oktober ev. früher zu vermieten. * **B. Rincklake,** Rothenburg 15.

Herrschaftl. Wohnungen, Kinderhauserstr. 38, von 4—5 Zimmern und Küche mit Zubeh. zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst.

Sehr großes, freundl. Part.-Zimmer, in schönster Lage, zu verm. Schreibtisch u. Zentralheizung. Kleimannstr. 3, part. w2b

Parterrewohnung, mit oder ohne Werkstatt, an ruh. Leute zu verm. Jüdefelderstr. 51, 1. Etg. r4b

Abgeschl. Mansardenwohng., 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu 1. Oktober zu vermieten. Näheres Dortmunderstraße 36, parterre. r2b

10 Minuten v. Bahnhof Sudmühle, direkt an der Chaussee von Münster nach Sudmühle 1 Wohnung mit Stallung und Gartenland z. 1. Okt. für 300 M. zu verm. Näh. Bohlweg 97.

Wohnung von drei Räumen an einz. Pers. zum 1. Okt. zu vermieten. Bült 5.

Melchersstr. 2. Versetzungshalber ist die hochherrschaftl. 2. Etage, 8 Zimm., Küche, Bad, Mans. usw. zu sof. oder spät. zu verm. Gas, elektr. Licht, Zentralheiz. vorhanden.

Wohnung, part., 3 Zim. u. Küche, zum 1. Okt. zu verm. Marienthalstr. 79.

Abgeschl. herrschaftl. Wohnung, 5 gr. Zimm., Badez., Küche u. sonst. Zubeh. im Kreuzviertel, z. 1. Okt. cr. zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Neu eingerichtete vierräumige Wohnung, 1. Etage, an kleine Familie für 330 Mk. mit Zubehör zu vermieten. Schmalestraße 22.

Versetzungshalber 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Keller u. Zubehör an ruhige, kinderlose Personen sofort oder später zu vermieten. Alb. Gillmann, Bergstraße 7.

Große (12a **herrschaftl. Wohnung** Schillerstraße 9, 7 Zimmer, 4 Mansarden, Badezimmer etc. per sofort oder 1. Okt. sehr preiswert zu vermieten. Näheres Th. Schlüter, Kreuzstr. 30/31.

Herrschaftliche 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, 2 Keller elektr. Licht und Gas, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Göbenstr. 8, part. r3a

Emdenerstraße 24, part. links, Wohnung, 4 Zimm., Küche u. Zubehör, an kl. ruh. Fam. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst.

Dortmunderstr. 26, 2. Et., 4 Zimmer, Küche, Speisek., Gas und sämtl. Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten, Preis 450 Mk. Näh. Schillerstr. 57, unt. l.

Hochherrschaftliche **gr. Etage** mit reichl. Zubeh. in schönster freier Lage an der Promenade, Breul 16 zum 1. Okt. eventl. 1. August mit Garten eventl. Stallung zu vermieten. Preis 2000 Mark. — Näheres Kanonengraben 14, Teleph. 982.

Wohnungen zu vermieten:
Augustastraße Nr. 55, 1. Etg. Mk. 620.
Blücherstr. Nr. 14, 1. Etg. Mk. 620.
Blücherstr. Nr. 14, Mans. Mk. 400.
Industriestr. Nr. 28, 2. Etg. Mk. 650.
Südstraße Nr. 79, Mans. Mk. 400.
Näheres beim Verwalter **Paul Vennemann, Krummestrasse 23.**

Abgeschl. 1. Etg.-Wohnung, 3 Zim., Küche u. Mans., auf sofort oder später zu vermieten. Koch- u. Leuchtgas vorhanden. Näheres Landsmann, Schmalestraße Nr. 10.

Versetzungshalber Wohnung, 4 Zimm., Küche, Balkon, zum 1. Oktober für 440 Mk. zu vermieten. Hansaring 11, 2. Etg.

Freundl. Wohnung, 3 Zim., Küche, Zubehör u. etwas Gartenland, zum 1. Oktober an ordentliche Leute zu vermieten. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

3 Zimmer u. Küche an ruhige Familie oder einz. Person z. 1. 10. zu vermieten. Koch- und Leuchtgas. Roggenmarkt 15, II.

Lazarettstraße, Neutor: herrschaftl. Parterre-Wohnung, 6 Z., Küche, Vorratsr., Badezim., 2 Mans., 2 Kell., Waschküche, Trockenboden, zu sof. od. später zu vermieten. Näheres Steinfurterstraße Nr. 24.

Kleine Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Gasselstraße 8.

Zum 1. 10. zu vermieten: Maybachstr. 5 II h., 4 Z., K. u. Zubehör 450 M., Maybachstr. 6 I v., 3 Z., K. u. Zubehör 390 Mk., Plöniesstr. 1 II, 4 Z., K. und Zubehör 490 M. Meldung, Blücherstr. 23 erb. zwischen 6½ und 7½ Uhr nachm. Telephon 1331. w2a

Herrschaftl. 1. Etagen-Wohnung, w2b Zumsandeplatz 16, 5 Zimmer u. Küche, Badezimmer, 1—2 Mans., zum 1. Oktober zu vermieten.

Herrschaftl. 1. Etage, 5 Zimmer, Bad, Küche, Balkon, Gärtchen, zum 1. Okt. zu verm. Näheres Danner, Jägerstraße 21, part. b(6a

2 kl. Wohnungen u. 1 leeres Zimmer zu Okt. zu vermieten. Südstraße 41.

Ludgeristr. 88 eine kleine Wohnung für 475 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten. Gerhard Schöning.

Zwei herrsch. Wohnungen im Kreuzviertel, Part. u. 1. Etage, 4 Zimm., Küche, Badez., Glasveranda, Mans. nebst kl. Garten, z. 1. Okt. zu vermieten. Preis 690 u. 700 Mark. w2a Kerssenbrockstraße 9.

Oberwohnung, 3 Zimmer, Küche, 280 Mk., 1. Etage, 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör abgeschl., Koch- und Leuchtgas, f. 450 Mark zum 1. 10. 1912 zu vermieten. w4a Heisstr. 41, pt.

Schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Küche, Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. Industriestraße 8.

Kl. Haus mit Laden ev. mit Wohnung zu verm. od. zu verkaufen; 2 Zimm. im Katthagen an ordentl. Person, Schneiderin usw., zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne Etagenwohnung, 4 Z., Küche, Speisek., 2 Keller, Gasanlage, zum 1. 10. 12 billig zu vermieten. w3b Näh. Heisstraße 52, unten.

Kleiner Laden im Beginne der Wolbeckerstraße zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Näh. Wolbeckerstr. 17. *a

Windthorststr., Nähe Bahnhof **Laden nebst Zimmer** und Heizung auch für Büro zum 1. Oktober w* zu vermieten. Näh. Achtermannstraße 14.

»» Ladenlokal «« mit großen hellen Nebenräumen im Hause Ludgeristraße Nr. 52 zu vermieten. Becker u. Bollmann, Hagedornstraße Nr. 20, I.

Ladenlokal mit anliegendem groß. Zimmer, **Wohnung,** 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, umständehalber zu vermieten. Königstraße 43.

Gesuchte Wohnungen

Junger Beamter sucht **hübsch möbl. Zimmer** mit voller, wirkl. guter Pens. Offerten mit Preisangabe unt. B P 707 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Ruhiges möbliertes Zimmer gesucht. Off. mit Preis unter C C 695 an die Gesch. ds. Bl.

Kaufmann sucht zum 1. Sept. **ein möbl. Zimmer** mit voll. Pens., am liebst. Ludgeripl. od. Bahnhofsv. Off. m. Pr. u. L L 703 an die Gesch.

Möbl. Zim. mit voll. Pens. sofort gesucht. Off. mit Preisang. W B hauptpostlag. hier.

Examenskandidat sucht für sofort gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten unter J K 682 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Mann s. möbl. Zimmer m. Morgenkaffee zum 1. Septbr. Offerten mit Preisang. u. P 5329 an Aug. Rolef, Markt 37.

Student sucht sofort möbl. Zimmer. Offerten mit Preis unter K K 663 an die Gesch.

Geschwister suchen in nächster Nähe der Bahn **Etagenwohnung** zum Preise v. 5—800 Mk. Off. unter E F 678 an die Exped.

Für einen 11jährigen, braven aber flüchtigen Quintaner wird bei einem kath. Geistlichen oder Lehrer zu Herbst **Unterkunft gesucht,** entweder auf dem Lande od. in einer Stadt. Fr.-Offerten unt. A B 3338 mit allen näheren Angaben, auch des Pensionspr., an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Wohnung gesucht. Zum 1. Okt. d. J. od. (wenn nicht anders) z. 1. April k. J. wird von einer kl. ruh. Familie eine Wohnung part. od. kleines ganzes Haus m. 4—5 Zim. außer Küche (evtl. mögl. etw. Garten) ges. Nähe d. elektr. Straßenb. erwünscht. Pr. 6—900 Mk. Off. u. T T 3296 an d. Geschäftsst. (12b

Klein. Haus mit Laden zum 1. Oktober zu mieten ges. Offerten mit Preis u. O O 706 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Kath. Mädchen, von draußen bevorzugt, f. Haushalt und Wirtschaft gegen hoh. Lohn zum 1. Oktober gesucht. Näh. i. d. Gesch. w2b

Tüchtiges einfaches **»» Mädchen ««** für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. Verspohl Nr. 21.

Jüngeres Mädchen für leichtere Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

In kl. Offiziershaushalt saub. erfahrenes **Mädchen** evangl. für Küche und Haus z. 1. Okt. gesucht. Frau Rittmstr. Meyer, Wehrstr. 12. (13c

Für Küche und Hausarb. z. 1. Oktbr. ein braves **Mädchen** a3c bei Familienanschl. gesucht. Fr. Brakemper, Selm.

Vers. Kostümschneiderin ins Haus gesucht. Finkenstraße 1, part.

Bess. kath. Mädchen für Wirtschaft und Hausarbeit für sofort oder später gesucht. Zweitmädchen vorhand. Wäsche außer dem Hause. Theodor Borges Oberhausen (Rhld.), Kasernenstraße Nr. 56.

Jg. Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. (12b Frau Mennemann, Salzstr.

Suche für sofort ein braves — junges Mädchen — für den Laden. Alterfischmarkt Nr. 6.

Ordentliches Mädchen, nicht unter 20 Jahre, für Mitte September gesucht. (12b Rothenburg 40 II.

Auf einem mittleren Gute, wo die Frau fehlt, wird zum 1. Oktober eine kathol. **Haushälterin gesucht.** Offerten unter R S 3275 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum baldigen Eintritt ein sauberes, tüchtiges r2b **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, für einige Monate zur Aushülfe. Näheres Geschäftsstelle.

Tücht. Dienstmädchen sowie **Hausknecht** gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Schützenhof.

Suche zum 1. Okt. ein erfahr'nes kath. (12b **Mädchen,** das Küche und Haushalt selbständig vorstehen kann. Monatl. 25—30 Mk. Lohn. N. Geschäftsst.

Ein tücht. Zweitmädch. umgehend gesucht. Näheres Königstraße Nr. 46.

Suche zum 1. Oktober ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. a2b Rothenburg 36.

Zum 1. Oktober eventl. früher ein braves, katholisches Mädchen für alle häusl. Arbeiten gesucht. Frau Albert Franke, Lütkegasse.

Suche zu sofort oder 1. Okt. zuverl. Kindermädchen oder **Kindergärtnerin,** die auch Hausarbeit übernimmt. Gerichtsstr. 3a.

Für klein. ruhigen Haushalt (3 erw. Pers.) ein zuverlässiges evg. Mädchen zum 1. Oktober gesucht. Offerten unt. S S 670 an die Geschäftsst. (12a

Properes Zweitmädchen zum 1. Oktober gesucht. Frau Schmedding, Langenstraße 25.

Fräulein als Stütze und zum Bedienen der Gäste gesucht. (12a Hotel zum Adler, Ibbenbüren.

Gesucht von einz. ält. Dame zum 1. Okt. prop. bess. **Mädchen** (nicht Fräulein) für Küche und Hausarb. Angeb. m. Dienstbuch Münster, Grevenerstr. 18 II

Properes Stundenmädchen sofort gesucht. Engelstr. 36, part.

Putz. Suche eine jüngere Zuarbeiterin und Volontärin. **Bock,** Clemensstraße 37.

Jüngeres, ehrl. Mädchen f. Haus- u. Küchenarb. z. 1. Sept. gesucht. Selb. m. zeitweise mit in der Wirtschaft tätig sein. Verspohl 22—23.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit z. 1. Okt. geg. h. Lohn ges. Näh. Geschäftsstelle.

Suche ein tüchtiges **Küchenmädchen,** das schon in der Restaurationsküche tätig war. Offerten unter G H 680 an d. Geschäftsstelle.

Einf. Fräulein, das selbständ. kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, von einzelner Dame zum 1. Okt. gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Offerten unter T W 691 an die Geschäftsstelle. b(2a

Zum 1. Oktober jg. properes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Th. Mengelmann, Mecklenbeckerstraße Nr. 43.

Zum 15. 9. od. 1. 10. junges evang. Mädchen zum Anlernen für Küche u. Haushalt gesucht. Offerten unter K K 702 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit geg. hohen Lohn gesucht. Restaur. „Augustiner", Roggenmarkt.

Erfahr. Fräulein zum Beitragen der Bücher gesucht; vormittags. Offert. unt. C D 676 an die Geschäftsst.

Tüchtige Putzarbeiterin, welche auch im Verkauf bewandert ist, auf sofort gesucht. Geschw. Voss, Neubeckum.

Mädchen, welches hohen Lohn beansprucht und gut melken kann, findet pass. Stelle bei einem Landwirt. Näheres Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Septbr. wird nach Düsseldorf sauberes, kath. **Mädchen** gesucht für Haushalt u. 2 Kinder. Näheres Frau Kremer, Münster, Schloßplatz 1.

Zuverlässiges, braves **Mädchen** für kleinen ruh. Haushalt per bald oder Oktbr. gesucht. Näh. Frau Laumann, Engelstr. 15 I.

Per bald od. 1. Okt. tücht. **Mädchen** gesucht für Hausarb. und zum Bedienen der Gäste. Offerten unt. B 5294 an A. Rolef, Markt 37.

Braves, zuverl., kath. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit z. 1. Oktober gesucht. Frau Baurat Arndt, Castellstraße 1a.

Wegen Verheiratung der jetzigen zum 1. Oktober ein zuverl., **sauberes Küchenmädchen,** w selbständig kochen kann, gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Burchardstraße 22.

Suche zum 1. Okt. in einem Landstädtchen für seinen Haush. ohne Kinder ein tüchtiges, kath. **Mädchen** bei gutem Lohn. Adr. zu erfahr. in der Gesch. Michaelisplatz 9.

Kleine Anzeigen

und zwar betreffend

Stellengesuche | An- und Verkäufe
Stellenangebote | Kapitalien
Wohnungsgesuche | Versteigerungen
Wohnungsangebote | Familiennachrichten

finden

weiteste zweckmässigste Verbreitung

bei billigster Berechnung

in dem

Münsterischen Anzeiger.

31630

Abonnenten.

Suche per sofort junges **Mädchen** zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes. Mark 5.— Taschengeld monatlich. **Frau Gutsb. Vahlhaus, Wadersloh i. W.**

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt. gesucht. Näh. bei Frau Raß, Hörsterstr. 5, I.

Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren sofort gesucht. (12b Union, Krummestraße.

Gesucht zum 1. Oktober ein besseres * **Zweitmädchen,** das nähen und bügeln kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Frau Professor Correns, Gertrudenstraße 33.

Gewandte Verkäuferin zum 1. Sept. oder Okt. gesucht. Schuhwarenhaus Wördemann, Rothenburg 4. (13b

Für kl. ruh. Haush., Zerw.-Vers., saub. zuverl. Mädchen z. 1. Okt. ges. Off. u. R R 627 a. d. Exp. r2b

Zum 1. Okt. ein zuverlässiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn gesucht. r2b Offerten unter D E 3341 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. November **zuverlässige Köchin** für Knaben-Pensionat gesucht, welche die bürg. Küche versteht und schon in größerem Betriebe selbständig war. Roellesche Handelsschule, Frau Dr. Lindemann, Osnabrück.

Zum 1. Oktober ein braves **kath. Mädchen gesucht** für Küche, Haus und Gartenarbeit. Kann auch in Küche angelernt werden. Familiäre Behandlung. Off. u. B B 3358 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Modes. Für kleineren Platz des Münsterlandes suchen wir eine einfache tüchtige Arbeiterin. 12a Böcker & Horstmann.

Suche p. 1. Oktober für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft eine tüchtige, jüngere **Verkäuferin, kath.** Gebr. Holtermann Nachf., Werne, Bez. Münster i. W.

Einfache Stütze oder bess. Hausmädchen, d. etwas nähen kann und Hausarbeiten übernimmt, gesucht. Frau von Haugwitz, Gertrudenstraße 46.

Für ruhigen, kinderlosen Beamtenhaushalt wird zum 1. Oktober 1912 ein fleißiges, zuverläss., saub. **Mädchen** von ausw. für alle häuslichen Arbeiten geg. guten Lohn gesucht. w3a Hoyastraße 19, II. Et.

Eine tüchtige w3a **Verkäuferin** und **1 Lehrmädchen** gesucht. Ferd. Müller, Prinzipalmarkt 21.

Gesucht wird für Mitte September oder 1. Okt. ein zuverl. **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit. Frau Archivrat Dr. Merk, Südstr. 108 part.

Zum 1. Okt. kath. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht in besserer Familie, wo Hausfrau mitarbeitet. Gelegenheit zur Erlernung der Küche und des Haushalts geboten. Offerten u. H H 661 an die Geschäftsstelle.

Mädchen oder älteres Fräulein, kath., zum 1. Okt. in einem kl. Haush. (ein Kind) nach Kreis Warendorf gesucht. Kindermädchen vorhanden. Alleinst. Personen, welchen daran gelegen ist, eine dauernde, angenehme und ruhige Stellung zu haben, wollen ihre Offert. unter H J 3306 an die Geschäftsst. d. Bl. richten.

Perfektes Mädchen für Haus u. Küche zum Alleindienen zum 1. Oktober gesucht. Näheres Geschäftsstelle. a2a

Suche zum 1. Oktbr. in einem Landstädtchen für seinen Haushalt ohne Kinder ein tücht., kath. **Mädchen** bei gutem Lohn. Off. u. Z Z 673 an die Gesch.

Suche zu Oktober einen (r2a **ersten Ackerknecht,** mit guten Zeugnissen, gegen hohen Lohn. Offerten unter E F 3342 an die Geschäftsst.

Hilfsmonteure für Zentralheizungsmontagen, gelernte Schlosser od. Klempner, sofort gesucht. Münster, Zentralheizungsfabrik Jos. Erpenstein, Kapuzinerstraße 4.

Für ein größeres Getreide- und Kunstdünger-Geschäft wird zum 1. Oktober **ein Kontorist** gesucht. Derselbe muß mit all. Kontorarbeiten vertraut sein. Offerten mit Zeugnissen unt. W Z 3356 an die Gesch. ds. Bl. erbeten. *

Ackerknecht bei Pferden zu Oktober gesucht. Off. u. S T 3354 an die Gesch.

In einer klösterlichen Anstalt wird auf sofort oder zu Oktbr. ein kath. lediger **Gärtner gesucht,** der in Gemüsebau und Blumenzucht selbständig zu arbeiten versteht. Off. unter E E 3361 an die Geschäftsst. erb. 12a

Reisender für Schmiede- u. Schlosserkundschaft gesucht. Offerten unter L L 664 an die Geschäftsst.

Ein zuverlässiger Bäckergeselle sofort gesucht. Krummestraße 35.

Lehrling, möglichst mit Einjähr.-Zeugnis, von größerer Baumaterialien-Handlung des Emslandes unter günstigen Bedingungen per sof. gesucht. Wohnung im Hause des Prinzipals. * Offerten unter D D 3360 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meine Hefenbrennerei, altes Verfahren, einen durchaus zuverlässigen **ersten Brenner,** der mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut sein muß, vollständig selbständig arbeiten und kleinere Reparaturen selbst ausführen kann. (13a **B. Schücking, Dülmen.**

Sattler, der tüchtig arbeiten kann, per sofort gesucht. **Neuhaus & Stuhlmacher.** Junkerstraße.

Bünder Zigarrenfabrik sucht für Münster und Umgegend einen tüchtigen **Vertreter** gegen hohe Provision. Offerten unter W No. an die Ann.-Exp. von Ziegemeyer & Co., Bünde, erb. w3a

Suche zu Oktober einen **Müllerlehrling** Sohn katholischer Eltern. Caspar Beckmann, Dampfmühlenbesitzer, Olfen.

Tüchtiger, jüngerer **Kellner** gelegentl. gesucht. Offert. unter Z 5338 an Aug. Rolef, Markt 37.

Einkassierer, der auch Neugeschäfte abschließen kann, gegen Gehalt u. Provision gesucht. Kleine Kaution o. Sicherheit erforderlich. b(2a Bewerbungen an die Generalagentur der deutschen Lebensvers.-Bank a. G. hier, Achtermannstr. 7, abzugeben.

Junger Mann findet in ein. Engr.-Gesch. Stell. als **Lehrling** gegen sofortige Vergütung. Off. unt. M J 588 an das Centr.-Ztgs.-Bureau.

Ein junger 1. Ackerknecht (Kutscher) zum 1. Oktober ges. Landwirtssohn bevorzugt. Ort drei Stunden von Münster. Offerten unter No. 26 befördert die Buchhandlung Wüllner, Nordwalde.

Kohlenhandlung sucht zum 1. Oktober tüchtigen Vorarbeiter für Pferdepflege und Lagerarbeit. Wohnung am Lagerplatz. Nur schriftliche Offerten mit Zeugnissen erbitte u. M D 583 an das Central-Zeitungs-Bureau.

»» Lehrling «« für Bäckerei und Konditorei gesucht, wo nur unter Aufsicht des Meisters gearbeitet wird. Näh. in der Geschäftsstelle.

Suche sofort oder 1. Septbr. einen selbständigen **»» Brenner. ««** J. Twenhöven, Greven.

Ein Schuhmachergeselle gesucht von a3c Anton Ernst, Lüdinghausen.

Mehrere **Anstreichergehilfen** sofort für dauernd gesucht. H. J. Volmar, Herten i. W.

Auf sofort ein junger, prop. **Kellner gesucht.** Kaution muß gestellt werden. Gefl. Off. unter C C 3220 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Commis-Gesuch! Für das Comptoir einer mech. Leinenweberei des Münsterlandes wird für bald, spätestens per 1. Oktober ein tüchtiger **junger Mann,** kath., gesucht, welcher mit sämtlichen Comptoirarbeiten vertr. ist und eine gute Handschrift besitzt. Off. unter R R 3333 an die Gesch. ds. Bl.

Friseur-Lehrling. Sohn achtb. Eltern, welch. Lust hat, das Friseurgewerbe zu erlernen, kann sofort eintreten. Anton Otto, Coiffeur, Prinzipalmarkt 19. *

Zum 1. Okt. od. Nov. ein zuverl., nüchterner Mann ges. **als Verwalter** d. Ökonomie in kath. Krankenh. Off. unter E F 3303 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nüchterner, solider **»» Müller, ««** militärfrei, in dauernde Stellg. gesucht. Näh. Gesch. ds. Bl.

Lehrling mit guter Schulbildung für ein hiesiges Fabrik- und Engros-Geschäft zum 1. Oktober oder früher gesucht. Offerten unter R R 552 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einige tüchtige **Dreher, Schmiede, Schreiner** suchen für dauernde Beschäftig. (Verheiratete bevorzugt) **H. & W. Fritzen** Fabrik landwirtsch. Maschinen, Coesfeld i. W.

Ein junger kath. **» Müllergeselle «** für Windmühle zum 15. August bzw. 1. September gegen hohen Lohn sofort gesucht. * Wilhelm Spickenbaum, Mühlenbesitzer, Bottrop i. W.

»» Lehrling. «« Suche für meine Medizinal-Drogerie im Kreuzviertel einen zweiten Lehrling aus nur guter Familie. Wohn. u. Kost außer dem Hause. Beste Ausbildung und Behandlung. A. Schmölling, Apoth., Germania-Drog.

Apotheker-Eleve gesucht zum 1. Oktober 1912. Engel-Apotheke, Bottrop.

Junger Bäcker-Gehülfe gesucht. Dauernde Stellung. Keine Nachtarbeit. Off. unter B C 3300 an die Gesch.

Junger angehender **Bäckergehülfe** per bald gesucht. Lehrling kann ebenfalls baldigst oder später eintreten. Wilhelm Klein, Bäckerei und Konditorei, Borghorst i. W.

Agent gesucht Zigarr.-Verk. z. a. Wirte 2c. Vergüt. ev. 300 Mk. monatl. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. w*

Jede Dame ist Käufer! Tüchtige Privatreisende, auch Damen, für wirkl. gr. Sache sofort gesucht. Sichere Existenz. Prospekte gratis und franko. The American Novelty Co. Hamburg 22. w2b

Ein tücht., energischer **Bäcker als Vorarbeiter od. Schichtmeister** bei baldigem Eintritt gesucht. **Bocholter Brotfabrik** Bocholt i. Westf.

Angesehene, angenehme Stellung bietet sich jüng. energ. u. umsichtigem Herrn mit bess. Umgangsformen und verfügbarem, größerem Kapital. Strengste Diskretion wird zugesichert. Gefl. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen unter M R 646 an die Gesch.

Junger Bäckergeselle sofort gesucht. Lohn 15—20 M. pro Woche. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. September od. zum 15. September einen **zuverlässigen Fuhrknecht für Mühlenfuhrwerk.** Näh. in d. Gesch. w2b

Für das Kontor einer Fabrik wird ein junger Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, als **»» Volontär ««** gesucht. Nur solche wollen sich melden, die bestrebt sind, sich wirklich kaufmännische Kenntnisse auch in der dopp. Buchführung anzueignen, resp. perf. zu werden. Offerten unter P R 649 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf einem Schulzenhofe im Kreise Lüdinghausen wird zum 1. Oktober ein **erster Ackerknecht ges.** Offerten unter F G 3343 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junger Bäcker- und Konditorgehülfe auf sofort oder bald gesucht. Wilhelm van Oopen, Bocholt, Konditorei. *

Zu sofort tüchtiger selbständ. **Bäckergehülfe** für Feinbäckerei gesucht. a2b Ritterstraße 27.

Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter, kath., 17 J. alt, Stell. als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß zum 1. 10. 12. Gefl. Offerten an B. Leimann, Ahlen (Westf.), erbeten. w3c

Junges Mädchen, Metzgertochter, 16 J., kath., wünscht Stell. i. bess. Metzgerei-Geschäft zur weit. Ausbildung b. Famil.-Anschluß. Gefl. Off. an B. Leimann, Ahlen (Westf.). w3c

»» Schneiderin. «« junge Anfängerin, sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause. Näh. Gesch. ds. Bl. *

Jung. Mädchen sucht Stellung im Privathause zur gründl. Erlernung der Küche. Taschengeld erwünscht. Off. erb. a. die Gesch. u. L L 625. r2b

Ich suche für meine beiden Töchter Stellung in kl. Haushalt in der Nähe von Münster zum 1. Oktober. a3b Näheres Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Okt. Stellung **als Haushälterin** in landwirtschaftlichem Haush., am liebsten in der Umgegend von Rheine. Off. u. K L 3347 an die Gesch. ds. Bl. *

Besseres Mädchen erfahren in Küche und Hausarbeit, sucht zum 1. Okt. Stellung in kleinem ruhigen Haushalt. Offerten u. F F 659 an die Geschäftsst. (12b

Suche für ein junges Mädch. vom Lande **zum 1. Oktbr. Stellung** zur Erlernung der Küche und des Haushalts mit Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Näh. in der Gesch.

Beamtentochter, in all. Zweigen des Haushalts erfahr., sucht Stelle als Haushälterin mit Familienanschluß. Offert. unter R R 669 an die Geschäftsst.

Prop. Mädchen sucht Stundenstelle. Off. u. P P 668 a. d. Gesch.

Fräulein, welches gut nähen und bügeln kann, sucht Stelle bei Kindern oder als Stütze. Offert. unter N N 666 an die Gesch.

Witwe sucht Kundschaft in allen Näharbeiten. Näh. Gesch.

Bess. jung. Mädchen, welches in Küche u. Hausarbeit erfahren und praktisch tätig gewesen ist, sucht zum 1. Okt. eventl. früher Stellung in kl., ruh. Haushalt **als Fräulein oder Stütze** der Hausfrau. Es wird weniger auf hohen Lohn als auf gute, weitere Ausbildung in d. Haushaltungsführung durch die Hausfrau gesehen. Gefl. Offerten unter K L 683 an die Gesch.

Suche für ein junges **Mädchen,** welches in der feinen sowie bürgerlichen Küche gründlich ausgebildet ist, eine Stelle als Köchin, eventl. auch als Stütze, da dasselbe im Servieren, in der Wäschebehandlung wie auch in Handarbeiten erfahren ist. Salär 35—40 Mk. monatl. **Frau Robrecht,** Hotel zur Sonne, (12a Burgsteinfurt.

Besseres, kath. Mädchen, im Haushalt, Nähen u. Handarbeit erfahren sucht z. 1. Okt. Stelle als Stütze. Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf Lohn gesehen. Offerten unter F G 679 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäuferin, in Manufaktur- u. Kurzw. ausgebildet, sucht z. 1. Sept. od. 1. Okt. Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. H J 681 an die Geschäftsstelle.

Flickerin sucht Beschäftigung im Hause. Wolbeckerstraße 66.

Schneiderin sucht bessere Kundschaft außer dem Hause. Offerten unter A B 674 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bess. Mädchen, kath., 17 J. alt, das all. Arb. verrichtet, s. z. 1. Okt. Stelle, wo es sich mit im Laden beschäft. kann. Näh. Canalstr. 62 pt.

Suche für meine Tochter, 17 J. alt, d. bisher die höhere Schule besucht hat, Stellung in einem bess. Weißw.- oder Manufakturgesch., am liebsten, wo selb. auf dem Kontor mit tätig sein kann. Offerten unter J J 662 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Ordentliches Mädchen vom Lande sucht Stellung nach Münster zum 1. Okt. für Küche und Hausarbeit. Näh. Marienthalstraße 68, pt. Zu erfragen Sonntag morgen.

Mädchen, 20 Jahre alt, mit guten Zeugnissen sucht Stellung zu Okt. Off. u. S 5333 an A. Rolef, Markt 37.

Studierender, 22 Jahre alt, sucht Stelle auf **Bureau oder Kontor.** Off. u. L M 72 postlagernd Warendorf b. Münster i. W.

Landwirtschaftl. Eleve, welcher schon 1½ Jahr auf größeren Gütern tätig war und sein Einj.-Dienstjahr beendet hat sucht Stellung ohne gegenseitige Vergütung am 1. Okt. Offert. erbitte unt. W W 672 an die Geschäftsstelle.

Junger, verh. Mann sucht Stellung, am liebsten mit Pferden umzugehen. Off. unter O O 667 an die Gesch.

Suche für meinen Sohn, der Ostern aus der Schule entlass. wird, einen ordentl. Landwirt. Off. u. S S 631 an die Geschäftsst.

Bäckergeselle, jung., kath., sucht Stelle wo er sich in der Konditorei ausbilden kann. Off. an A. Hagemann Ww., Buchh., Emsdetten. r2b

Auf katholischem Gute in Rheinland oder Westfalen sucht junger Mann, 24 Jahre alt, der zuletzt als Buchhalter auf Domäne tätig war, Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Suchender ist auch gerne bereit bei den Feldarbeiten mit Hand anzulegen. Gefl. Offerten unt. T W 3355 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (12b

Suche für meinen 16jährigen Sohn Stelle bei streng kath. Landwirt. H. Bongers, Hamborn Rhl. Heinestraße 74. (13c

Landwirtssohn findet zum 1. Oktober d. Js. **Stellung** auf einem Gute als Stütze bei gutem Lohn und Familien-Anschluß. Off. unter Z Z 3337 an die Geschäftsstelle. w3c

Landwirtssohn, 18 Jahre, gesund und kräftig, sucht zum 1. Oktober cr. Stellung als **Ackerknecht** auf einem größeren Kolonate. Offerten unter T T 3335 bes. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Architekten und Bauunternehmer! **Hochbautechniker,** z. Zt. Einjähr.-Freiwillig., sucht zum 1. Okt. ds. Js. Stellung, am liebsten auf größ. Architekturbureau. Gesellenprüfung in beiden Fächern mit „gut" bestanden. Absolvent der Herzogl. Baugewerkschule Holzminden. In Abrechnungen und Buchführung sehr erfahren. Sicherer Rechner und Statiker. Flotter Zeichner. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter A B 3279 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jung. Mann, 17 Jahre alt welcher 3 Jahre in der Amtsverwaltung tätig gewesen ist, **sucht Stellg. auf Kontor** Behörde bevorzugt. Off. unter B B 655 an die Gesch. ds. Bl.

Persil

für

Stärkewäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Stärkewäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie auf dem

Rasen gebleicht!

Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauhwerden der Ränder und Kanten bei Kragen und Manschetten. Größte Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Solbad Werl in Westfalen. Bahnstation.

Gegen Skrofulose, Gicht, Rheuma.

Geöffnet v. **1. Mai** bis **15. Oktober.** Das Badehaus, inmitten eines wohlgepflegten Parkes gelegen, enthält sehr hohe, geräumige, vorzüglich eingerichtete Zellen, in denen ausser einfachen Sol- und Mutterlaugebädern auch kohlensaure Solbäder zu billigen Preisen gegeben werden. — Jährlich steigende Frequenz. — **Prospekte kostenfrei.** Mutterlaugen-Badesalz zu billigen Preisen jedes Quantum direkt ab Saline.

Bad Sooden Werra

Sonder-Herz-Pastillen in allen Apotheken

Grösstes Inhalatorium Deutschlands

Radio-activ

heilt:

Beschwerden der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.

Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe.

Auch als Ruhesitz vorzüglich geeignet!

Auskunft und Badeschrift durch die Filialer Rudolf Mosse und die Badeverwaltung 35

Nordseebad Wittdün

a Unvergleichlicher Sandstrand. Kräftiger Wellenschlag. a Billige Bäder.

Amrum

Prospekte durch die Badekommission u. d. d. Verbd. deutscher Nordseebäder.

OSTSEEBAD **Warnemünde**

Ab Cöln über Bremen-Hamburg 12 Std., ab Kopenhagen 6 Std. Sandstrand, Ia. Luft- und Sonnenbad (Freiliegekuren), vorz. Kurkapelle. **Schwemmkanalisation.** (W. K.) Elektr. Licht. Wasserleit. **Meileuw. wildr. Hochwald.** (Elektr. Bahn 12 Min.) Tennispl., Angeln. Tontaubenschießen. Prosp. d. d. Badeverwalt.

Kinderheim in „Gottesgabe" bei Rheine.

Die Kur vom **9. September** bis **7. Oktober** d. Js. ist ganz besetzt. Es findet noch eine Kur vom **11. Oktober** bis **7. November** statt. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisung von 10 und mehr Kindern Ermäßigung.

Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben. a*

Solbäder von bester Heilwirkung bei: Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Frauenkrankheiten.

Solbad Gottesgabe Rheine i. W.

Angenehme Sommerfrische, Direkt a. Walde.

Inhalation am Gradierwerk.

Prospekte frei durch die Badeverwaltung

Dalli-Seifenpulver

Das Preiswürdigste für die Wäsche

Mäurer & Wirtz Stolberg Rhld.

Landw. Haushaltungspensionat

Paderborn.

Gründlicher Unterricht in allen Fächern der Haushaltung, der Küche, der Hand- und Näharbeiten, der Wäsche und des Bügelns. Praktische und theoretische Unterweisung in der gesamten Land- und Gartenwirtschaft. Mit der Anstalt ist ein vollständiger landw. Betrieb, eine Molkerei und ein Mustergeflügelhof verbunden, sowie ca. 30 Morgen Garten-, Acker- und Weideland. Große Parkanlagen. Gesunde Lage. Pensionspreis 480 Mark jährlich. Beginn am 1. Oktober d. J. 360

Prospekte und jede weitere Auskunft erteilt kostenlos

Der Direktor
Blomenkemper.

Günstige

Einkaufs-Gelegenheit

in Neuen

Blusen- und Kostüm-Röcken.

Täglicher

Eingang

von

Herbst-Neuheiten

wie

Kostüme

Taillen-Kleider

Paletots

Röcke

Blusen.

Kostüm-Röcke neue Herbstformen aus Cheviot	4.90	6.50	9.75
Kostüm-Röcke neue Herbstformen aus Kammgarn	14.00	16.00	19.50
Kostüm-Röcke neue Herbstformen aus Stoffen engl. Art	5.75	9.50	12.00
Kostüm-Röcke neue Herbstformen aus mod. gestr. Stoffen	12.75	15.00	19.50
Kostüm-Röcke neue Herbstformen in schwarz für starke Damen	9.50	15.00	18.50
Kostüm-Röcke neue Herbstformen in prima schwarzen Stoffen	11.50	15.50	21.00
Damen-Blusen neue Herbstfacon aus gestreiften Wollstoffen	4.90	5.75	6.75
Damen-Blusen neue Herbstfacon in Tüll, Klöppel und Macrame	6.75	13.50	19.75
Damen-Blusen neue Herbstfacon aus schwarz Tüll oder Seide	12.75	14.50	19.50
Damen-Blusen neue Herbstfacon aus farbiger Seide	15.00	17.50	21.00

Rave

Verreist

Dr. Goepper

Vertreter:
Herr Dr. Rosenberg, Bogasse 12.
Herr Dr. Theben, Wolbeckerstr. 17. w3a

Knake Pianos Flügel

100 Jahre bewährt.

Letzte Auszeichnungen:
1909 Internat. Musikfach-Ausstellung Rotterdam **Goldene Medaille.**
1910 Weltausstellung Brüssel **Prix d'honneur.**

Wir empfehlen unser **grosses Fabriklager** von **Knake-Pianos, Flügel** und **Klavierspielapparaten** **Billigere Pianinos** in jeder Preislage. **Mietinstrumente.** Reparaturen und Stimmungen. **General-Vertretung** für **Hupfeld-Phonola u. Mannborg-Harmoniums**

Gebrüder Knake A.-G.
Hofpianofortefabrik
Münster i. W.
Bispinghof 15/18
gegründet 1809. —

Niederlage

der anerkannt vorzüglichen **Rotweine** der Firma

A. Hoberg jun., Osnabrück

gegründet 1798.

Medoc	p. Flasche M.	1.10
Margaux	„	„ 1.30
Chat. Laneffan	„	„ 1.50
Chat. St. Pierre	„	„ 1.75
Chat. Latour Carnet	„	„ 2.—
Afrikaner Rotwein		„ 1.50

Heinr. Benthues
Kolonialwaren und Delikatessen
Hörsterstr. 29. f*

Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe.

1 **Blickensderfer 7** Mk. 75.—,
1 **Torpedo, neu,** Mk. 250.—,
1 **Stoewer-Record,** fast neu,
1 **Trocken-Copier-Maschine,**
1 **Roneo-Vervielfältigungs-Maschine**

Anfragen an w2a
Carl Cramer,
Osnabrück.

Hamm (Westf.)

Thermal-Solbad

Idyllische Lage am Lippestuss.
Bedeutende Heilerfolge.
Jährlich steigende Frequenz.

Fischmehl,

hochprozentige, erstklassige Ware empfehlen ab günstig gelegenen Lägern.
Carl Steiner & Co., Hamburg 1. w*
Prospekte, Preisliste 2c. durch den Vertreter:
Josef Heimes, Ochtrup i. W.

Ein Eichen-Büffet 2,50 Mtr. breit u. ein 3 tür. Garderobenschrank, modern gearb., werden zur Hälfte des Wertes abgegeben, eventuell ergänzende Teile werden zu mäßigem Preise zugeliefert.

Näheres Hafenstraße 46.

Lindenhof

Kaffee-Restaurant am Zoologischen Garten hält seine **Lokalitäten** bestens empfohlen.

ff. Kaffee und selbstgeb. Kuchen.

Dortmunder Biere aus d. Brauerei Thier & Co.

Münst. Altbier.

Schöner Restaurationsgarten.

Zur Abhaltung von **Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten** sind meine schönen Säle sehr geeignet.

Permanente Motoren - Ausstellung

Bureau und Werkstatt

MÜNSTER i. W.

Hansaring 9 (Eingang Ecke). Telefon 1386.

M. W. Hübsch

Repräsentant der Gasmotorenfabrik A. G. Gebr. Körting

in Körtingsdorf i. H.

5000 Arbeiter und Beamte. Aktienkapital 20 Millionen Mk.
Grösste und älteste Motorenfabrik Norddeutschlands.
100 Zweiggeschäfte und Ingenieurbüros an ersten Handelsplätzen des In- und Auslandes.

Weltruf geniessen wegen vollkommenster Konstruktion für alle Brennstoffe

Körting-Motoren.

Nur einige Referenzen über moderne Körting-Dieselmotoren liegender Bauart.

Brennstoffverbrauch per Pferdekraft und Stunde etwa ¾ bis 1¾ Pfg.

Ort	Empfänger	PS.
Münster i. W.	F. O. Possmann & Cie. für Göritzer Mühle.	100
Münster i. W. bezw. St. Mauritz	Hofschulte & Wermelt Elektr.-Werk Werse	40
Sassendorf i. W. bei Soest	Elektrizitätswerk.	250
Osnabrück	Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerke A.-G.	300
Fredenburg, Westf.	Städtisches Elektrizitätswerk.	120
Köln	Königliche Eisenbahndirektion, für Bahnhof Jünkerath	120
Saarbrücken	Königliche Eisenbahndirektion, für Bahnhof Gerolstein	45
Essen (Ruhr)	Husmann & Engelhardt, Ziegelei (Teeröl)	40
Kiel-Gaarden	Kaiserliche Werft	900
Alt-Heikendorf	Kaiserl. Oesterreichische Marine	100
Hannover	Kaiserl. Oberpostdirektion Lichtzentr. im Hauptpostgebäude	50
Deuz i. W.	Walzengiesserei Hermann Irle, G. m. b. H. (Teeröl)	80

Kataloge, Referenzen und Kostenanschläge über:

Körtings Lokomobilen ○ **Körtings Sauggasanlagen**
Körtings Benzolmaschinen ○ **Körtings Gasmaschinen**
Körtings Flugmotoren ○ **Körtings Luftschiffmotoren**

auf Anfrage gratis und franko durch

M. W. Hübsch, Münster.



Besonders preiswert
Kinderbettstelle Nr. 812
mit abschlagbarer Seitengalerie
65×125 cm Mk. 15.00
70×140 cm Mk. 16.00
Preisliste kostenfrei.
Joh. Heinr. Jansen,
Alter Fischmarkt 1. a*

Mein neues Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weiß teils kleine Farbfehler, das Gebett Mk. 60.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 85.—, Feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Bettfed billig. Katalog frei. 10 000 Kunden Bettenfabrik
Th. Kranefuss, Kassel 108.

Lokomobilen

kauf- und leihweise.

Holling,

Mecklenbeckerstrasse 16.

Motorlokomobilen

14 P. S. Fabrikat Benz sowie **Dreschmaschine** mit doppelter Reinigung und Sortierer sofort billig zu verkaufen.

Holling,

Mecklenbeckerstrasse 16.

Weine aller Länder

bestens erhältlich bei

Heinrich Potthoff,

Konditorei und Bäckerei

Münster i. W., Heilstr. 23.

Kettenhund, schwarze Dogge entlauf.

Wiederbringer erhält Belohng. Futterkosten werden erstattet.

B. Edervogt, Rottuln.

Kurhaus Wolbeck

Wolbeck bei Münster i. W.

Für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Vollständig renoviert. Elektr. Licht etc. Grosser Park, ruhige waldreiche Landschaft. Man verlange Prospekte. 165

Die Verlobung meiner Tochter Else mit dem Herrn Dr. med. Albert Stockmann, Assistenzarzt an Dr. Reuters Sanatorium in Greiz i. Vogtl., zeige ich hiermit an.

Frau Ww. Dünnewald
Johanna geb. Ashege.

Münster i. Westf., 11. August 1912.

Meine Verlobung mit Else Dünnewald beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Dr. med. Albert Stockmann
z. Z. Ibbenbüren, Münsterstrasse 25.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten und treusorgenden Vater meines Kindes, meinen lieben Sohn, unsern guten Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Oberkellner

Hans Saalfeld

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 34 Jahren Freitagabend 10¼ Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Münster, Lüneburg, Ohrdruf, Mörchingen, Blankenese, Kiel, Harburg, den 10. August 1912

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Witwe Selma Saalfeld,
Finkenstraße 19, I.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Aug., 3¼ Uhr, vom Evangelischen Krankenhaus aus statt; die Trauerfeier ¼ Stunde vorher.